



Auf dem Krankenlager

Krank! Glend! — Und da draußen
weht der Mai!
Wie durch das blaue Meer die Segel, treiben
Die weißen Wölkchen überm Strich vorbei
Und Abendsonne lächelt durch die Scheiben.
Und leuchtend zuckt's im Garten gegenüber,
Gleich grünen Glämmchen vom
Kastanienbaum,
Der Pfirsich blüht — ich seh's — ich ach!
es kaum
Mir macht der Frühling meine Welt
nur trüber,
Mir grauer nur mein graues Chierfel
Von Schmerz und Bangen! Draußen weht
der Mai —

Und von durchsitt'nren Tagen sterbensmüd,
Laß' ich im Bette, schwer und willenlos,
Und denke nicht! Und warte — warte bloß,
Indes die Stunden bleiern trüg verwinnen,
Der Schreckensstunde, da der Tag verglüht
Und wilde Leiden immer neu beginnen. —

Es naht — ich kenn' die Zeichen allsamt,
Es schickt mir seine Boten schon und Später,
Ein krausig Etwas schleicht sich nah und näher —
Ein Zucken — Angschweiß — fiebernd
kocht mein Blut! —

Da ist's — die scharfen Geierkrallen schlägt's
Mir heiß und grausam in die Eingeweide —
Der letzten Rest von tapferm Stolz legt's
Aus meiner Brust — ich söhne nur und leide!
Ein Punkt nur mehr, wo ich das Leben fühle,
In einem Krampf verermet alle Dual —
So leidet ein Gemarterter am Pfahl.
Zum Forterbte wandeln sich die Pfühle!
Und knirschend krännt' ich mich in meinem Glend,
Im stumpfen Taumel die Sekunden zählend,
Dem Fendel nach, das an der Wanduhr tickt
Und gleist und spiegelt im Vorübergleiten —
„Geh! Habt Ihr noch nicht nach dem
Auge geschickt?“

„Gewiß! Er kommt — ein halbes
Stündchen nur —“
„Nur — nur — nur — nur! Nur dreißig
„Eingekheiten!“

Und wieder hängt mein Blick sich an die Uhr
Und sieht des Pendels blanke Scheibe schwingen,
Indes mein Stöhnen mit ihm tönt im Takt ...
Da: hoch! Er ist's! Ich hör' die Glocke klingen,
Ich höre jauchzend, wie die Diene knackt —
Ein Gruß — kein Fragen, Mann!

Kein Ueberlegen!
Begierig streckt sich ihm mein Arm entgegen —
Ein scharfer Schmerz, der froh mich

lächeln macht ...
Und wofsig sink' ich in die Kissen nieder,
In Ruheohnung dehn' ich meine Glieder
Und leiffam überläuf' ich mich, laud und lacht,
Als ob mich leichtes Hande jarrlich streichen —
Der Krampfjoch wird schwächer, schwächer für und für
Und flummt, wie abgestraute Hunde schleichen
Des Schmerzes böse Geister aus der Tür!
Sanft nimmt in seine Arme mich der Traum,
Dies Menschenleiden jarrlich einzuwiegen —
Ich fall' in's Dunkel — weg sind Zeit und Raum
Und Körper schwere ... Nun beginnt ein Fliegen,
Hinauf — hinauf, die Schwingen weit gespannt,
Durch bunte Welten, licht und unbekannt!

Eel Du gefegnet, wunderreiches Kraut
Des Furrumohns, aus dessen bitterm Süßen
Uns Gitternagel dieses Naß gekraut,
Mit seinen tief gefehimtsowollen Kraust!

Nichts, was der Erde heil'gem Schooß entsprecht
Und Fruchtig treibt, ist so wie Du begnadet;
Die Webe nicht, aus der uns Leibe fliecht,
Die Noße nicht, in Duft und Glanz gebadet!

Die höchste Luft von allen Lüften kam
Mit solcher Süße nicht verlockend winken,
Wie Deines Zaubers Hulb: Mit einem Schlag
Vom greiffen Schmerz in's lünde Nichts zu sinken!

Frity v. Ostini



A. Wolke

Spaziergang

Notäßige Föhren,
Birken silbern und zier,
Schweigefame Büchen,
Sagt, leidet auch ihr?

Und ihr, atmende Blumen
Im sumnenden Bienenfang,
Ist denn auch euer Leben
So dunkel und bang?

Sermann Jesse

Wassermädel

(Skizze vom Kleinen Leben)

Wasser gilt zwar in München nicht für vornehmer als Bier. Aber ein Wassermädel dünkt sich feiner als so ein ordinäres Biermädel. Die Anna hat mir das beigebracht, die Anna vom Café Leopold. Ich sitze ganz bescheiden in meiner Ecke und zwischen Suppe und Dessert gelten alle Gedanken ihr, — der Anna. Denn ich bin im ersten Semester.

Bewundernd schaue ich ihr zu, wie sinkt sie die Suppenröpfchen und Bierfidel balanciert und sich mit der Gensl um die Setzungen jankt, die ihr ungeduldigen Stammgäste lebhaft reklamieren.

Ich möchte gar zu gern den „figaro“ lesen und habe schon zehnmahl schüchtern darum gebeten. Da bringt sie mir endlich statt dessen eine Zigarre. Eine zu acht. So hoch schätzt sie mich ein. Ich fürchte, sie liebt mich gar nicht, die Anna. Weil ich bloß ein kleines Bier trinke.

Ich aber sitze immer noch bescheiden in meiner Ecke und spreche tief im Herzen zu ihr: Anna, ich liebe dich. Komm, so viel Reichtum hab ich zu verschwendem, so viel Ueberflussum an Jugend und Sehnsucht. Anna, ich liebe dich! — So spreche ich im Herzen zu ihr. Denn ich bin ein Dichter. Aber die Anna ahnt das nicht. — — —

Am Nebentisch hocht dafür einer, zu dem die Anna mordsrespektierlich aufschaut. Er eröndet nennt sie ihn „Herr Baron“, und demweil ich dieses niederstreich, hat er bereits zehn halbe getrunken. Möchte er doch an der ersten zerplahen! Jawohl, ich hasse den Kerl, denn ich achte — — — ahne — — — und richtig, eines schönen Morgens zur Faschingszeit sind beide verschwunden, der Herr Baron und die Anna — meine Anna!

Und wieder einmal sitze ich bescheiden im Winkel vor meinem kleinen Bier. Und ist das nicht die Anna, die mir da schmunzelnd eine Zigarre offeriert, weil ich wieder einmal den „figaro“ gemüthlich habe? Jawohl, es ist die Anna. Jergend eine Anna. Von den vielen, vielen eine.

Und am Nebentisch trinkt wieder so ein dicker Kerl eben seine zehnte halbe. Sicherlich so ein

Baron, der eines schönen Faschingmorgens mit der Anna verschwinden wird. Und dabei glauben wird, noch keiner sei vor ihm so geschick gewesen.

Mit beiden Händen segne ich seine Fahrt. Wünsche ihm einen mollen Schlafwagen, und seine Wangen darin. Wer nennt solche Barone überflüssig? Sie, die unbewußten Schutzengel unserer zwanzigjährigen Arglosigkeit!

Ueber ich, schau — — jetzt ännelt die Anna nach mir. Ei Mädel, soll ich dir gar die alten, süßen, ungehörten Worte flüstem, die ich einmal im Herzen sprach: — Anna, ich liebe dich! — — Aber ach, mir scheint, ich bin so rechtlicher Dichter mehr. Und meinen Reichtum hab ich verpraßt, verzettelt meine Ueberfülle. Und bin spararm geworden, — — ach so spararm mit dem Wörlein: Ich liebe dich! — —

Rene Drovo

Der Kreuzfabrer

Was schreckt mich aus wachem Traume?
Der Mond wächst glutend heraus.
Die Wellen mit salzigem Schaume
Besprizen des Schwertes Knauf.

Wo ist das Häuflein verschwunden,
Das ich zu Siegen geführt?
Flucht und Verrat! — Meiner Wunden
Hab' ich ein Brennen verplüht.

In blanken Schildes Mitten
Wie Blutschrift schreibt es sich hin:
„Viel Schmach hast du erlitten,
Vertrauensfeller Sinn!“

Mein Heiland, dir bohrten sie Nägel
Durch deine versöhnende Hand —
Wind, fause stark in die Segel,
Ich will zum gelobten Land!

Karl Zentell

Nachtlied der Mutter

Das mir die Tage golden macht
Und meine Dunkel füllt mit Söhne,
Laß mich allein, du erste Nacht,
Mit meinem Blick laß mich alleine.

Zieh nur zurück die kühle Hand,
Daß nicht mein Kind davon erschrecke;
Woh! deiner Sterne klaren Brand,
Daß er es nicht vom Schlaf errecke.

Nig aller Welten Stimmen aus
Mit aller Himmel fernem Chören;
Ich will durchs schweigendwolle Haus
Nur seinen süßen Atem hören.

Und hütle dich in deine Pracht
Und neig dein Haupt im blaffen Schrein.
Schlaf ein, gut Nacht, du liebe Nacht,
Mit meinem Blick laß mich alleine.

Jeanz Langheinrich



Nachtlied der Mutter

Richard Pfeiffer (Königsberg)



Abendruhe

Paul Hey (München-Gauting)

Der Baron ist glücklich

Der Baron, schon etwas angejahrt, aber noch sehr Kanalarier, ist der harmloseste Mensch unter der Sonne. Er hat nur eine Schwäche: seine Eitellichkeit für den Jähorn. Ja, seine Eitellichkeit.

Eine frühere Geliebte war so diplomatisch gewesen, dem Baron diesen Jähorn einzureden, um ihm den Schmerz zu lindern, sich als vollkommen unbedeutenden Mensch zu empfinden. Uebrigens war es wohl die einzige Möglichkeit gewesen, ihm irgend etwas von Bedeutung anzuzulegen, ohne das Mißtrauen dorer zu erwecken, die ihn kannten.

Heute ist der Baron der rituelle Gatte einer entzückend temperamentvollen jungen Frau. Er ist wirklich in jeder Beziehung ein Kanalarier — das heißt, bis auf den Jähorn, an dem er nach wie vor unerlöschlich feißelt. Es hat ihn Ausdauer genug geföhrt, den Ruf eines Mannes zu erlangen, der gelegentlich aufzutreten versteht. Wenn es ihm auch manchmal schwer fällt, sich dieses bedeutenden Rufes würdig zu erweisen.

Die Baronin ist eine fluge Frau. Sie läßt ihn freundlich lächelnd sein Stücken reiten, gibt ihm gelegentlich sogar einen kleinen Ruck, daß es feuriger als je galoppiert.

Denn es ist auch ein nützliches Tier, dieses Stückenferd.

„Anna“, sagte die junge Baronin, als die Geschichte mit dem Affen endlich doch bis zum Baron durchgeföhrt war, „nehmen Sie zum Frühstück die Kaffe mit dem Sprung für den gnädigen Herrn; er wird gegen zehn Uhr vermutlich Jähornig werden.“

Als der Baron fünf Minuten nach zehn mit majestätischer Geste vor den Augen der Gattin die Kaffe mit dem Sprung gerichnert hatte, fertigte sie mit einem entzückenden Augenaufschlag: „Oh dieser Jähorn, Chlodwig!“

Der Baron breitete strahlend die Arme aus. Er war glücklich.

Peter Scher

Das Telegramm

Auch den heutigen Sommer verbrachte ich wieder in Pfersdorf beim Steigerbauern. Ich habe die beiden Leute im Laufe der Jahre gern gewonnen und sie betreten mich wie einen Sohn.

Am 27. August machte ich eine kleine Bergtour. Als ich abends nach Hause kam, merkte ich an dem verrosteten Weisen der Bauersleute, daß etwas gefchehen sein mußte.

Die ausweichenden Antworten auf meine Fragen machten meine Vermutung zur Gewißheit. Ich möchte doreist einmal ablegen, naecher wird man es mir schon mitteilen.

So ging ich denn auf mein Zimmer. Nach einiger Zeit klopfte es. Des Vaters ältestes Töchterlein trat schüchtern ein.

„Was gibt's, Bärgele?“

„Dr Darr und d' Mutter laßn sag'n, Si solln nit gar a sonder d'föhren.“

„Ja im Gotteswillen, was ist denn passiert?“

„Da sieh'st Bärgele etwas unter der Schürze hervor und brichst in lautes Schänden aus:“

„U Telegramm isst kommen für Si.“

„Ich isst es anf. Es war von meinem Protegeur, dem Herrn Seltionsschiff Krivicek, der mir mittheilt, daß es ihm gelungen sei, mich beim morgigen Anrancement zum Oberkommisfar vorzurücken.“

Pacifikus Kasslatierer

Unschuld

Ein kleines, achtföhriges Mädchen sieht in Köln an der Hand ihrer Mutter zu, wie ein Schiff anlegt und die Passagiere aussteigen. Doll Entzücken zeigt es auf eine gepuzte Spreewälder Amme, die ein Baby auf den Armen trägt.

„O Mama, sieh doch das ganz kleine Kündchen: das soll gewiß hi r in Köln geboren werden!“

Pariser Miniaturen

Von Ferdinand Hardkopf

Terrasse von Meudon

Ein regnerischer Oktobertag erlischt. Der Westwind bringt, vom Meer her, milde Weichheit, in der es ist wie Sehnsucht und Süße und Schwermut. In der Lindenallee, die zur Terrasse führt, und deren Wipfel sich zusammenhängen, wie die Säulen einer Kathedrale zum göttlichen Epitaphen, schreitet ein alter Geistlicher seinen einsamen, grüblerischen Abendweg. Er geht langsam, behutsam, umständlich, gleichsam ausser sich (11), und immer nach zehn Schritten hebt er die rechte Hand zu halber Höhe, zu einer beschreibenden und doch zweifelhaflichen Bewegung; eine feine, gelbe Pergamenthand, mehr vom Geist als vom Glauben geformt. Dieser scharfen Schouette, dieser Soutane, unter der die späte, zarte Empörung eines Altsiegentigen edle Kniege befehrt, sieht eine junge Frau ängstlich zu. „Die Raben stehen schwarz zur Stadt.“

„Die Terrasse von Meudon ist eine Schöpfung von Königen: erhoben ist sie, und wie erhoben über die niedere Welt, erhoben in die graue, reinliche Höhe des Lufttraums. Ueber das ungeheure Becken des Seine-Tales hegen die Wolken. Es dunkelt. In der Tiefe liegt Paris. In den Gartenhäusern der Vorstädte hängt noch ein verwehener Fegen Licht, wie eine unirdische Feuersbrunst. Aus weichen Nebelkissen reißt sich ein Gerippe: der Eiffelturm, ein zitternder Streifen, eine neröse Pappel aus Erz, fast unmerklich in der Dunkelheit. D. heute hat dieser freche Gipfel, dieser höhnedne, eiserne Empirer, der sich hoch über Notre Dame erhob, all seine Keckheit eingebiigt: er birgt sich fröstelnd und verschwindet in jagenden Nebeln. Und nun leuchtet aus der Regenwelt nur noch ein weißer, blendender Fleck: Sacré-Coeur, die maurische Sauburg oben auf der Spitze des Montmartre; die heilige Kuppel über einem Dom voll umfängerer Seltentänge.“

Die Dämmerung häuft Schleiher auf Schleiher. Da wird es Nacht: ein tiefes, sanftes Luchen, besetzt mit goldenem Flitter. Frunken Luchen auf Paris legt sein glühendes Frunkeln an zum Feste der Nacht. In der Schlangenhaut des Stromes spiegeln sich hunderttausen Lichter. Das seuchte Tal dampft. Einem bösen Blick sendet ihm der Mond, aus grünlischen Albspinn-Portieren hervorpehöhend. . . . Die Stunden wandern. Heller, frecher, flackernder als die anderen, die schon ermüden, flammen nun die Lichter auf Montmartre. Die anderen erlösen. Da erglöhnt Montmartre in all der strahlenden Bosheit seines nächtlichen Triumphes. Sind das die brennenden Flügel der Roten Mühle? Raft da durch die Wüste, in cancanerendem Troß, die wilde, gellende Projektion der Lust?



Schwabing H. Bing

„Ein sehr begabter Mensch ist der Mier, er war schon drei Mal im Jrennhaus!“

Sind das schimmernde Wolken oder Lutetias weiße Spitzengröße, wie sie, Arm in Arm mit Satanas, einer taumelnden Schar voranzöuchst — zur Hölle? Welch ein Grinsen entsetzt das das Anlitz der Nacht? . . .

Der Regen rauscht und löst die letzten Laternen, die die stillen Gassen von Montmartre hinankletten . . .

Kamin

Im Asteifer brennt keine Lampe. Aber die Glut, die im Kamin flackert, erleuchtet einen weiten Kreis. So kann man sehen, daß die Leinwand auf der Staffelei das Gekämmte ist (es war im vorigen Jahre, und man malte noch in der Art Gekämmte). Walter und Yvonne starren ins Feuer — schon seit Stunden, unerschöpflich endlos. Das ist eine aufregende Beschöftigung. Sie sind wie gebannt.

Walter stammt aus Wien: er ist in schwegsame, weiche Töne gewöhnt, er hat Gesichtsmaske, spricht so leise wie die gute Pariser Gesellschaft zur Zeit Stendhals, und er hat geradeohrige Schwundbüchse, wie es feiner blauen Berärgelung büchsig ansieht.

Yvonne ist eine Modell und liebt ihr Werk. Sie hat graublau Augen, und auf ihren abgeschliffenen Haaren liegt ein Goldstaub, wie auf den Gesichtchen des Herrn von Hofmannsthal. Sie ist, wie alle Französinen, zärtlich, häuslich und sanft. Mit welcher Fürsorge sie den Tee bereitet! Ihr Körper hat gar kein Gewicht; sie hebt die Füße unbeschwert und froh. Wer sie irgendwo eintreten sähe, dächte jogleich: „Ach, Ach — gutes, liebes!“

Heute brennt im Kamin das Feuer zum erstmalen. Die Holzstücke knistern: die letzte Schönheit des toten Waldes; und darüber glühst, zur Pyramide aufgeschichtet, ein Haufen schwarzer Eier — diese Art Beschöftigung ist von ousler Form. Etwas Restik liegt nebenbei, leichtfertig und garniert das Menü der Flammen.

Von Zeit zu Zeit gibt es kleine Explosionen: irgendeine Feuchtigkeit verpufft. Dann spricht ein niedlicher kleiner Frunkenregen auf, und Madame zieht ihre Füßchen, die sie zu nahe hingehalten hatte, erschreckt zurück. Madame sitzt da mit nackten Beinen und röset ihre sehr zarten Fesselnackel. Ihre Füße stecken in roten Pantoffeln. Madame entdeckt, daß die Flammen, solange sie jung sind, blau brennen. Erst später werden sie rot. Und auch einige weiß flackern, so hat man schnell die ganze Tricolor beifammen.

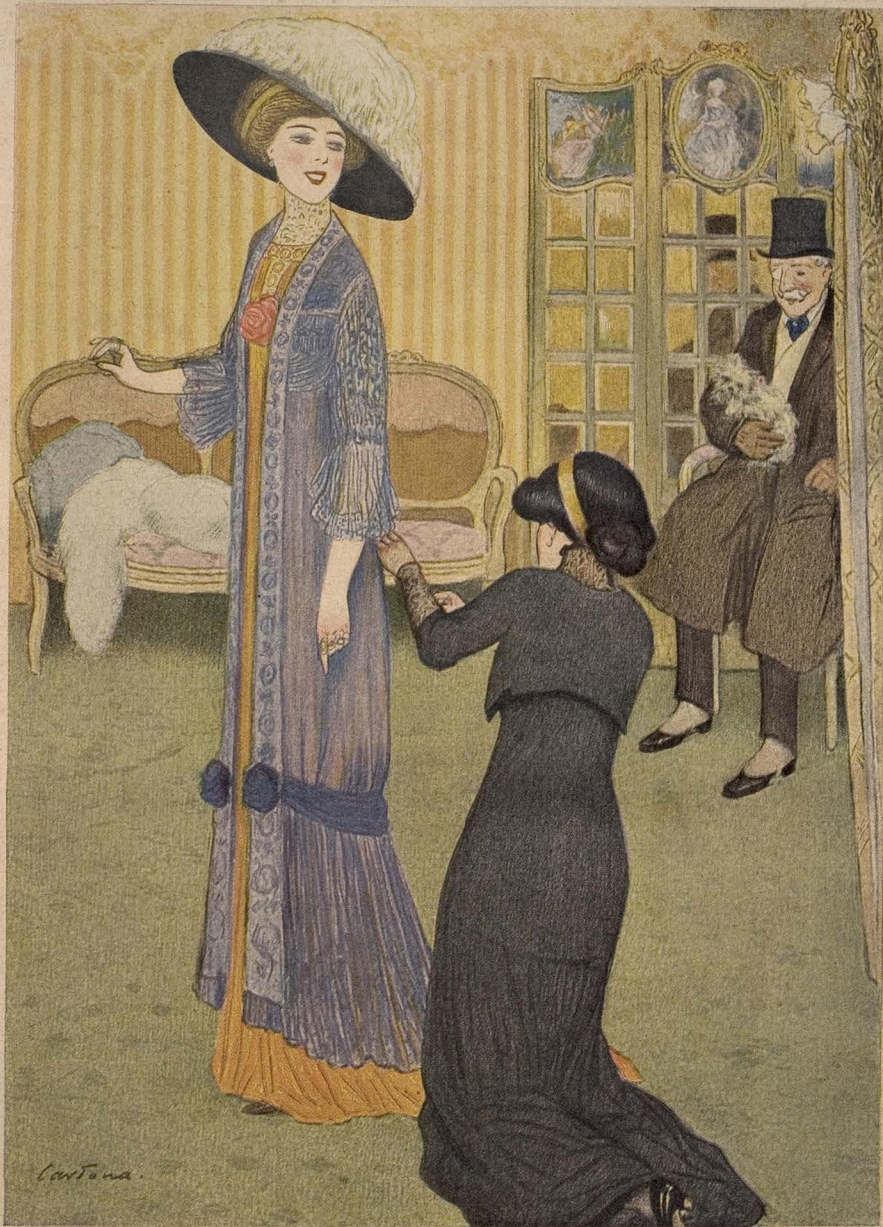
Ja, diese feurigen Jungen flattern, wie Fahnen im Winde! Klingt es nicht auch, als wenn Fahnenbuch ruff sich blähte im Sturm? Der Wind es die Krollen, die plötzlich wilder heulen? Die Flammen scheinen zu dröhnen. Ist es nicht, als ob durch unsichtbare Röhren, der Lärm der Straße einen dumpfen Nachhall schickte in diesen Kamin?

So oft dröhnen, auf dem Boulevard, ein Wagen vorbeifährt, tönen die Flammen dumpfer. Sie knurren und murren und räumen. Wer ihre Sprache erntet hat, der vermag die ganze Chronik des Boulevards aus ihrem Knistern und Wippen herauszuföhren!

Ah, man möchte ewig so sitzen mit aufgeschüttelten Kinn und starren und die Geheimnisse von Paris belauschen! Denn der Kamin, dieser Vertraute alles französischen Glanzes und Glends — er weiß sie alle, diese Geheimnisse. Und er zischelt mit seiner gefährlichen Zunge und erregt sich und tobt und verzehret sich. Die letzte Glut erstickt. . .

Die beiden Menschen erschauern. Aber sie haben nicht die Kraft, neues Feuer zu zünden. Eine Traurigkeit befüßt sie, ohne Grund, ganz tief. . .

Man muß die französischen Kamine sehr lieben; sie sind unpraktisch und wundervoll. Baudelaire, auf seiner belgischen Reise, war ganz frostlos: „Hier steht man das Feuer nicht, da es in Defen brennt.“



Der Goethekenner

Juan Cardona (Paris)

„Monsieur Goethe hat Recht: Das Weibliche zieht sich ewig an!“



Gewissenhaft

E. Wilke (München)

„Morgen ... hup ... müassen ma den Offenbarungseid leisten, und da ham ma heint ... hup ... 's Sekte vafassa!“

Meine Frau will in die Schweiz

Von Jak. Zutterer

Meine Frau verlangte vor hundert Jahren ein neues Kleid und einen Hut.

Ich bin damals nicht wenig erschrocken, da ich dazumal derselbe kleine Beamte im Ministerium war, wie heute. Na — es mußte gehen — und es ging.

„Schorscht!“ sagte meine Frau heute, „wir fahren zum Urlaub in die Schweiz und wenn Du mich lieb hast und den Fortschritt bedenkst, so ist's natürlich per Aliso!“

Ich bin heute nicht weniger erschrocken, wie vor hundert Jahren, denn ich repräsentiere wieder den kleinen Ministerialbeamten, wie unter Louis dazumal und bewundere meine Frau und den Fortschritt leidenschaftlich. Und die Gage ist noch immer dieselbe. Also? Ich kramte in meinen Talenten. Mit seinem Pfund wuchern ist leicht, wenn man's hat. Ich besah eine Menge guter Freunde, die meine geschmackvolle Kleidung, meine Krautwägen, meine Frau und meinen Hund lobten, aber irgend ein Talent hatten sie nicht an mir entdeckt. Na — ich mußte sie erst darauf bringen!

„Fris!“ sagte ich und ging zu ihm, „sieh' Dir einmal diese Radierung an, was hältst Du davon?“

„So ein Drecks!“ sagte er und spuckte aus, denn er war von der Junst. „Wer hat Dir denn diesen Schmarren angehängt?“

„So, io!“ sagte ich betrübt, „ich dachte, es kesse sich etwas verdienen damit. Meine Frau hat's gemacht. Mühestunden, weißt Du!“ — Es war zwar Eigenbau, aber nun schämte ich mich und schämte es in die Ecke.

„Hänschen!“ sagte ich zärtlich und ging zu einem anderen Freunde. „Du bist ein großer Musikant vor und nach Herrn Wagner, hör' Dir einmal diesen Walzer an, vielleicht paßt er in Deine neue Operette.“

Hänschen hörte und war begeistert. „Oh!“ sagte er, „dieser Walzer hat mir immer gefallen, so oft ich ihn höre. Gleich einmal nach der Strauß, weißt Du, aber bei Johann, nicht David Friedrich.“

Das war gräßliche Verleumdung, aber er zog seinen Phonographen auf und, o Wunder! es war mein Walzer! Aber Strauß war tot, so begnügte ich mich mit einem Schütteln des Kopfs.

Mein Schweizer Aliso kam ins Backeln. Ich ging zu Themistokles.

„Themistokles, mein Freund!“ sagte ich herzlich, „sieh' Dir einmal meinen selbstkonstruierten Flugmotor an. Probier' ihn und fliege. Brichst Du Dir den Hals dabei, denk nicht, der Motor war daran schuld, die Erfindung selbst liegt noch unvollkommen in den Windeln.“

Themistokles prüfte und war entzückt.

„Er gleicht meinem ersten Modell auf ein Haar!“ sagte er, „schade, daß ich es verkaufte. Aber es bewährte sich nicht in der Praxis, obgleich ich jetzt sehe, daß meine Theorie sich mit anderen Theorien deckt. Komm, ich will Dir den letzten Fortschritt zeigen.“

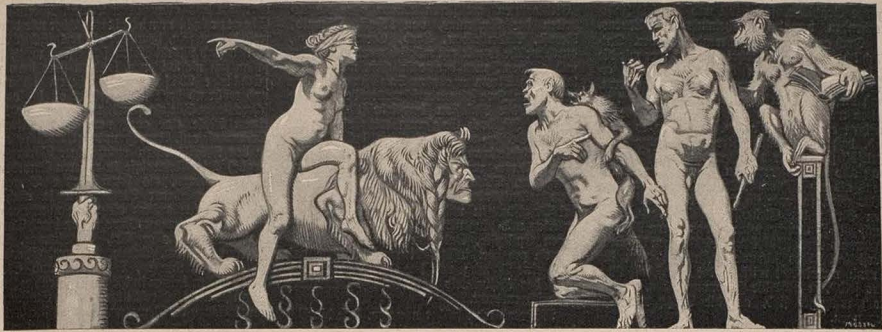
Er erklärte mir fünf Stunden lang begeistert seine und meine Maschine, und ich kam zer-schlagen und dummt nach Hause.

Dies ist die richtige Verfassung, dachte ich, mit der Dichtkunst es zu versuchen; diese Kunst ist zwar die letzte, mit der ich etwas verdienen läßt, aber die Anschaffungspreise sind billig. Papier, Feder und als Vorlage die heiligen Werke von Buch, für den wirkungsvollen Dramenaufbau die Stücke Weckelins. Los!

In drei Stunden war mein erstes Drama fertig. „Herr Direktor!“ sagte ich huldvoll, „Aktualität ist Trumpf und Erfolg. Danach be-lieben Sie dieses Stück sofort zu injizieren.“

Theaterdirektoren sind leicht zu begeistern und für so was immer zu haben. Deshalb wurde mein Stück, ohne Aufschub, zu einigen andern, die schon da waren, gelegt und eingereicht.

Da ich zum immerhin drei bis vier Tage auf Bescheld zu warten hatte, mein Urlaub in die Schweiz aber schon nahe herangerückt war, mußte ich mich zu einem neuen Streich ent-schließen.



Julius Müssel (München)

Ich ging wieder zu Friz.
 „Frizchen“, bemerkte ich nachlässig, ich war heute in der Kunsthalle. Welch ein Mist ist da beinander! Welche Talentlosigkeit! Da sieht man, wie doch Alles, Alles auf Protektion beruht. Die echte Kunst wächst spärlich und verdorren, wie Gelbwurz oder Butterblumen, aber ist sie nur überhand, so leuchtet sie siegreich durch alle Unfähigkeit und Banalität; sieh, wie Deine Bilder in der Ausstellung das strahlende Licht der Genialität ausströmen! Es stehen auch eine Menge entzündeter Leute herum!“

Friz weinte Freundentränen und umarmte mich innig.

„Schorsch!“ sagte er, „Du weißt, ich habe immer viel von Dir gehalten. Nun hast Du Dich aber zur schöpferischen Erkenntnis alles Großen durchgerungen, und diese vorstehende Erkenntnis ist des Schwefelschmelzer Künstler wert — und macht Dich selbst zum halben Künstler!“

Friz!“ sagte ich, „ich glaube es selbst. Begeistert von Dir und Deiner Kunst, hab ich ein Stück gemacht. Du bist der Held darin, wenn Du Dich erkennen magst. Nichts anderes als Deine Größe soll es verkünden! Ich hab es Dir gewidmet!“

Friz wurde rot vor Freude.

„Wo ist das Stück? Mein Freund Wassermann spielt die Rolle, das schlägt er mir nicht ab! In einer Stunde bin ich bei ihm!“

Ich gab Friz eine Kopie und ging.
 Zu Hänschen.

„Hans!“ sagte ich, „ich verstehe nicht viel von Musik. Aber mit Friz habe ich mich heute zerfahren, denn ein solcher Esel kann mir geföhnen werden. Er will nach Wagner's, Wagner'sche Musik zu hören und ich sagte ihm, er läte besser, statt Antiquitäten nachzugehen, die vielleicht für Musikforschler Interesse haben, sich an dem frischen lebendigen Duell Deiner Operetten zu bereauchen. Denn darin finde ich die wahre Kunst, die zur Freude, zum Genuß zurückführt, in Deinen Melodien raucht er Strom des Lebens, die Lust der sinnlichen Liebe, welche doch der Klirprung aller Dafeinsfreude ist. Nun, er schämte sich gehörig, Deine Werke nicht zu kennen und kaufte sie schleunig.“

Hänschen wurde blaß und schaute mich erbetriegt an.
 „Schorsch“, wahrlich,“ sagte er und drückte warm meine Hand, „was bist uns Künstlerlein über alle Mühsal unseres Schaffens, wenn es nicht die feinerstehende Verwendung der Menge ist? Du aber bist über dieser Menge! Werde Du ein Kritiker! Als Nebenbeschäftigung. Sit ja auch halt eine Kunst, und Du bist ein halber Künstler!“

Hänschen.“ sagte ich gerührt, „ich glaub es selbst. Begeistert von Dir und Deiner Kunst hab ich ein Stück gemacht. Du bist der Held darin, wenn Du Dich erkennen magst. Nichts Anderes als Deine Größe soll es verkünden!“

Hänschen wurde rot vor Freude.

„Wo ist das Stück? Vielleicht ist es ein gutes Libretto für eine Operette! Wenn nicht, so liegt ja nichts daran, es als Schauspiel zu geben, aber es muß aufgeführt werden! Morgen hab Du Bescheid.“

Ich gab ihm eine Kopie und ging.
 Zu Themistokles. Ja, bei dem Maschinenbauer war die Sache etwas schwieriger, wenigleich es im Leben doch nur auf den richtigen Köder ankommt.

„Merkwürdig,“ fing ich an, „hast Du noch nie daran gedacht, eine Schutzordnung für die Straßenbahn zu erfinden?“

„Was soll das?“ fragte Themistokles ernst, „Du weißt ja, daß meine Lebensaufgabe stets das Schutzproblem ist und bleibt!“

„Das ist richtig!“ sagte ich, „allein Du unterschätzst die wichtige Mitarbeiterkraft der Menge, Du verachtst die Popularität. Mach' Dich populär. Gehe nicht Deinen letzten Heller in Deine Maschine, sondern gib damit aufs Flügel und brich Dir ein Bein. Oder mach' ein paar Hüpfert mit der Maschine und sag, Du hältst kein Geld mehr, sonst würdest Du ihnen zeigen, was fliegen heißt. Oder erfinde eine Schutzordnung für die Straßenbahn, die Dich in der Leute Mund bringt, und Du sollst sehen, wie eine Sammlung ausfällt, die einem so tüchtigen Erfinder, wie Du bist, nützt. Wozu ist der schöne Mammon, wenn nicht für die Brogen der Erde, die die Menschheit ein Trumm vorwärts bringen?“

Also, das war schon genug, und Themistokles weinte.

„Eder Schorsch!“ sagte er, „wie klug erkennst Du die scharflichen Misseten des Erfinders. Ja, es ist wahr, ich bedarf der Freunde! Die stolz kömmt Du sein, läge es in Deiner Macht, mir zu helfen — doch niemals schon Deine hohe Befürnung für alles Giganische Dich zum Adelsmenschen, denn die Befürnung macht den Künstler.“

Themistokles.“ sagte ich gerührt, „ich glaube selbst, daß ich einer bin. Begeistert von Dir und Deinem Streben hab ich ein Stück gemacht. Das Los des Erfinders ist darin mit brennenden Farben geschildert, und Du bist der Held. Dir hab ich es gewidmet, vielleicht wird dies der Wendepunkt in Deinem Leben!“

Oh, wie er nach Luft schnappte.
 „Weißt Du, daß der Beleuchtungs-Inspektor mein Neffe ist? Weißt Du, die wichtigste Person beim Theater! Er hat mich immer gebeten, ihn auf Talente aufmerksam zu machen, denn er kennt meinen Blick dafür. Bis mir das Stück und morgen — zu ihm!“

Ich gab ihm eine Kopie und ging nächsten Tags zum Direktor.

Hier war allerdings ein Courdes'sches Wunder im Spiel; ich wurde nämlich vorgeschlagen.
 „Herr Direktor,“ fing ich an, „großmächtigster Herr und Herrscher über all unsere Literatur

von Goethe bis Güllert: Geben Sie mir mein Stück zurück, denn es taugt nichts. Was soll Ihnen auch eine Sache, die mit Literatur so viel zu tun hat, wie Ihr Kaffier mit Spakepspeare? In der in der sinnlichen Weise nur von Liebe und Liebesweß gestammelt wird, zwei Frauen fremden Männern zu Gefallen fallen, eine andere, die stets das Lieberflügige nötig hat, vergeßentlich wird, ein junges Mädchen mit ihren Rockhäusen an einem Baum hängen bleibt und der Chemann die Perücke verliert?“

„Halten Sie ein,“ rief der Direktor, „was verstehen denn Sie vom Dichten! Wie heißt das Stück?“

„Gefchlechtsprobleme,“ sagte ich.
 „Das sind Sie?“ fahrte der Direktor. „Ich sage Ihnen, seit Schiller!“ setz Klappock! Sie kommen zu spät, mein Lieber, die Rollen sind schon herausgeschrieben. Wollen Sie Vorfuß?“

„Ich nehme keinen Vorfuß,“ sagte ich würdevoll, „schicken Sie ihn nach Interlaken, Hotel Viktoria.“

Einen Tag vor der Premiere fuhren meine Frau und ich mit einem 40 HP in die Schweiz. Ich wollte dieser Vorstellung nicht beiwohnen, denn es tut mir leid, wenn ich sehe, wie es immer mein Los ist, gerade meine besten Freunde zu enttäuschen. Denn jo ein Theatredirektor schneidet an den besten Meisterwerken herum, und so werden sich meine Freunde in dem Stück nicht wiedergefunden haben.

Der Schlüssel zum Geheimnis des Lebens

Entdecke mir die Kraft,
 Die unsern Geist beschwingt,
 Die in uns wecht und schaffst
 Und lautes nm uns zwingt.

Es etwa lautet die dunkle Mahnung, die ich in ungefährlin schlaflosen Nächten des letzten gewitterreichen Sommers am Tegernsee aus dem Rollen des Donners und dem Plätschern des Regens heraushörte. Es war die Stimme der Sphinx, die mich seit Jahrzehnten verfolgt und endlich den siebzehnjährigen Debipus erbarungslos in ihre Höhle gezerrt hatte. Nun, als ganter Bewohner des zwanzigsten Jahrhunderts habe ich die klauenbewehrte Jungfer nicht weiter belästigt, aber sie hat mich unbefügt aus ihrem gefährlichen Bau entlassen müssen.

Erfährlich war er, dieser Bau, das wußte ich, denn vor mir hatten schon ganz andre, die bis an die Zähne bewaffnet gemessen, den Weg nicht mehr herausgefunden. Aber ich hatte eine flache starke Kibbes bei mir, den ich mir an Plande abgepaart, damit wollte ich's probieren. Als meine gute Sphinx davon tattsam genippt hatte, wurde sie gepträchig und verriet mir die

ganze Geschichte, sich selbst und das seit Jahrtausenden bewahrte Geheimnis des Lebens.

Doch genug der antiklassierenden Bilder. Trotz der erregten Aufmerksamkeit der Natur der Hofe zum Problem der „Lebenskraft“ erschlossen hat. Gegenwärtig hatte ich gelernt, daß diese Fähigkeit den elektrischen Strom zu leiten unfähig ist; auf dieses an die baute ich meinen ersten Angriffsplan. Und siehe, es zeigte sich, daß schon alkoholische Verdünnungen die Leitfähigkeit unseres Salzfurners herabsetzen, so daß also ein einigermaßen Betrunkener mindestens ein „schlechter Leiter“ anzuhören war. Das aber, so laute ich mir, sind die Wirkungen des Stroms der Elektrifizierung gilt, muß auch zutreffen, wenn wir uns das eigene Nervensystem als einen selbsttätigen elektrischen Apparat vorstellen. Das stimmt auffallend, denn der Trunk vermindert wirklich die Herrschaft über uns selbst, er hebt die Hemmungen auf, die fast noch wichtiger sind, als die Reize und Erregungen.

Könnte also an dem Charakter der Betriebsführung kein Zweifel sein, so lag auch die Antwort auf die Frage nach der Natur des Salzfurners nahe: der beschädigte „Leiter“ mußte, da reines Wasser nicht, Quellwasser nur nach Maßgabe der darin enthaltenen Salze leitet, die Salzlösung etwa in der aus der Biomedizin bekannten optimalen Konzentration des Blutserums (bei Pflanzen etwas abweichend) sein, und es sprachen alle wissenschaftlichen Erwägungen dafür, daß die bewegende Energie unseres Organismus keine andere als die elektrische sei.

Doch hier ist ein Sprung. Eben diese Erwägungen, die Vergleiche mit den bisherigen Ergebnissen der physikalischen, biologischen und elektrochemischen Forschung waren es, die mir jene schlaflosen Stunden bereiteten. Alle Schrecknisse des Salzhungerstodes mußte ich nachempfinden, alle Fatalitäten der Salzerminution und alle elektrischen Nervenzuckungen im Gesse durchkosten, bevor ich wieder ruhig schlafen konnte. Ein monatelanges Hangen und Bangen in wissenschaftlichen Angelen, das mich manchmal der Verzweiflung nahe gebracht hat. Dies zum Troste für diejenigen, die mir die „Entdeckung“ nicht vergunnen. Es war kein Fliegenfangen, sondern fast schmerzliche Arbeit, nur dann und wann unterbrochen durch einen bescheidenen Juchzer.

Die Schwierigkeiten, die ich bei der Aufstellung meiner Hypothese zu überwinden hatte, lagen weniger in der Intuition als in der experimentellen Begründung. Die Vermutung, daß die ersten Anfänge des Lebens und unser eigenes Leben auf elektrochemischen Vorgängen beruhen, ist fast so alt wie die Entdeckung der Elektrizität selbst. Aber die außerordentliche Zurückheit unserer Nerventätigkeit und ihre nahezu vollkommene SelbstüberEinstimmung mit den Reizen der Elektrifizierung setzen dem Nachweis der Elektrizität als Beherrschenden unseres Lebens bisher so unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, daß die wissenschaftlichen Schriftsteller bis heute scheinbar mit Recht den Satz enthalten: „Die eigentliche Natur der physiologischen Nervenkraft ist unbekannt.“ Freilich waren die Bausteine zu der neuen Theorie vorhanden, es fehlte nur an dem Zutrauen, daß der Zement haltbar und zur Unterkerlerung des Gebäudes ausreichend sein werde.

Es ist mir nun gelungen, ein von der ganzen lebenden Menschheit seit undenklichen Zeiten angestelltes Riesengperiment — den Alkoholismus — in den Dienst der Lösung des Problems zu stellen, und aus dem bisherigen Schwelgen im Finsternwald darf ich wohl annehmen, daß diese Indienststellung keinen ersten Widerspruch erfahren wird. Aber ich würde mich großer Unabkärbarkeit schuldig machen, wollte ich nicht der die vorzuziehenden wissenschaftlichen Forschung auf allen in Betracht kommenden Gebieten das Hauptbedenken an der Begründung meiner Hypothese zuerkennen. Wie hätte ich z. B., um nur das Wichtigste hervorzuheben, den Begriff des absolut unentbehrlichen

„Elektrolyten“ realisieren können ohne die Arbeit der Arhenius, van 't Hoff, Strahlberg, Pernst, Albershalben, Voeb, Cremer u. v. a., durch welche es mir erst möglich wurde, die freien und aktiven Ionen der natürlichen, nicht künstlich durch Strom erzeugten Salzlösung und in den letzten Zweifel niederstürmende ärztliche Empirie der Infusion beweiskräftig zu verwerten. Ist doch Salzserum mit Erfolg nicht nur bei Gehirn- und Herzkollaps, bei fast allen Stoffwechselkrankungen, bei Gelbsucht, Zucker- und Nieren- und Harnleiden, Schwindelköpfe, Krämpfen, Blutungen, Anämie, Epilepsie und Bauchfellentzündung, Tetanus, Darmblähung, bei Vergiftungen und Insektenstichen, bei Dysenterien und Augenleiden, sondern sogar schon gegen Epilepsie, Delirium tremens und Dementia praecox infundiert worden, ohne daß es eine Abminderung der elektrischen Bedeutung des Heilmittels hatte. Diese Bedeutung habe ich entdeckt.

Während man früher annahm, daß die Bildung und elektrische Ladung der Ionen erst mit dem Durchgang eines elektrischen Stroms durch die Lösung erfolge — eine Vorstellung, welche deren Hauptrolle im Leben der Organismen nicht erkennen ließ, — durfte ich, dank jenen wundervollen Forschungen, mit folgenden Tatsachen rechnen: Die Elektrolyte,* d. h. die Salze der verschiedenen Pflanzen- und Tierarten sind samt und sonders nicht nur Leiter und Träger, sondern auch Erzeuger von Elektrizität; ihre elektrische Ladung erfolgt sofort nach Maßgabe der Dissoziation der Salzmolesküle im Wasser. In den Zellen, namentlich in den großen Ganglien, drängen wir nun förmliche elektrische Werkstätten und Akkumulatoren an. Die Elektrolyte der verschiedenen Organismen (und Organe) unterscheiden sich von einander nicht prinzipiell, sondern nur hinsichtlich ihrer spezifischen Regulation (Zonierung der Salgärten, Geschwindigkeit der Ionenwanderung, Diffusion, osmotischer Druck etc.), sowie hinsichtlich ihrer physiologischen und biomedizinischen Nebenwirkungen, namentlich im Bereiche des Stoffwechsels, der Entlastung, der Regeneration und der Wachstumsbewegungen. Es gibt kaum einen Lebensprozeß, an dem sie nicht direkt oder indirekt beteiligt wären.

Wir haben nun allerdings wissenschaftlich eine ganz neue Kategorie von menschlichen,

* Eogar in wissenschaftlichen Werken wird oft das noch nicht differenzierte Salz selbst als Elektrolyt bezeichnet. Ich halte das für falsch und irreführend. Salz an sich leitet den Strom nicht und ist auch nicht elektrisch, nur die im Wasser in Kationen und Anionen gebrochene Salzmolesküle leiten und erzeugen Elektrizität. Eine 20 Prozent Salz, die bei 18 Grad C. im Wasser nicht differenziert werden, gehören streng genommen nicht zum Elektrolyten, sondern können höchstens als eine Reserve derselben angesehen werden.



Arnold Haag (München)

tierischen und pflanzlichen Leiden, nämlich die Elektrolytstörungen. Aber mir diesen fort drum sein, weil die elektrischen Stromen so malten und Morbiditäten selbst sind unvoll, und ja an sich nichts Neues, sondern nur das ursprüngliche Wissen von ihnen ist neu, und während der Mensch früher oft hilflos vor schrecklichen Rätseln stand, tut sich uns jetzt in einem Male eine ganz neue Welt hilfreicher Erkenntnis auf, deren Hauptwort, wie ich glaube, in den Möglichkeiten rechtzeitiger Vorbeugung liegt.“ Die Elektrolyte in unseren Geweben ist nichts anderes, als fortwährende Bewegung elektrisch geladener Atome, wie ja auch die Wärme nichts anderes als Molekularbewegung ist. Auch die großen Bewegungen durch Zittern, Sportübungen aller Art, Schimmeln, Wärmefahren, Fischen, Reiten, Skatieren, Eisenbahnfahren, Mähten, Mähten, Mähten und Elektrifizieren hätten keinen in die Tiefe gehenden Zweck, wenn sie nicht indirekt durch molare Stoffwechselrevolutionen die Bewegung der kleinsten Teilchen in unserem Organismus zur Folge hätten. Auf der flotten Instandhaltung dieser Mikrobewegungen (Ionenwanderung und Wärmeremission) beruht die ganze Kraftauslastung der aus trägen Eiweiß, Kolloid- und Mineralstoffen zusammengefügten Keimzelle. Zu den treuesten Kostgängern der Elektrolyte aber gehört die nervöse und geistige Tätigkeit mit ihren, den gesamten Organismus beeinflussenden und erhaltenden Impulsen.

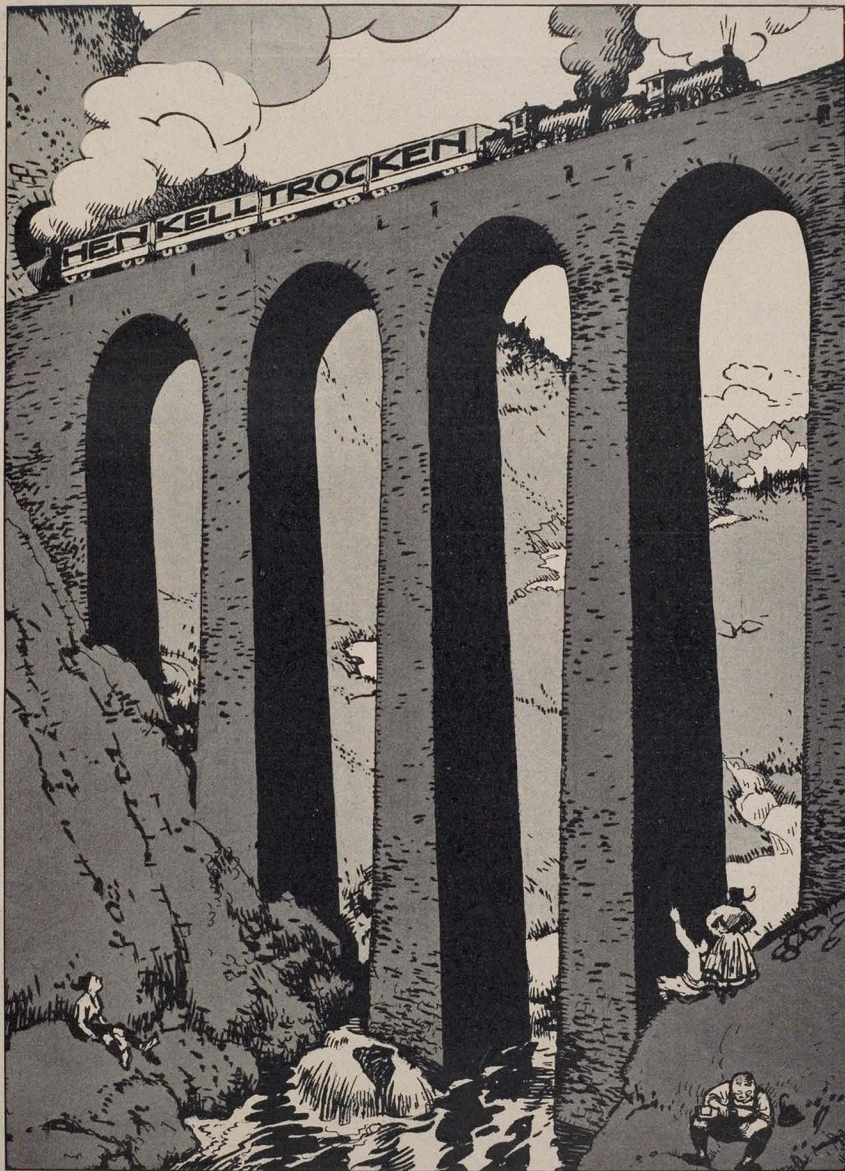
Die Sache steht nun so: Ich würde es für Blasphemie halten, wenn man den elektrischen Betrieb des Menschen scheidlich mit dem Namen einer „Elektrifizierung“ belegen wollte. Denn der Betrieb des lebenden Organismus zu erschaffen, obschon auch hier die Elektrolyte vermutlich eine Hauptrolle spielt, und zweitens sind die Freiheiten unserer Gedanken- und Empfindungsvermögen so unerhörte groß, daß wir, beim Vergleiche mit allem sonst von der Natur Gegebenen oder gar von Menschen Erfindungen von einer göttlichen Einrichtung sprechen dürfen, über deren ungeschwächten Besitz ein Jeder maßlos glücklich zu sein das Recht und die Pflicht hat. „Göttlich“ nenne ich diese Einrichtung insofern, als ich heranwachsend durch Willkuren von Generationen uns die größte Ehrfurcht und die tiefste Dankbarkeit einflößt. „Gott“ ist für mich der Unbegreiflich alles dessen, was uns zwingt, gute und innerlich freie Menschen zu sein; nur diesen Zwang nicht empfinden, der hat auch keine Religion, mag er sich noch so kirchlich abdrücken. In diesem Sinne laßt ich mir das Recht auf Gott nicht wegspazieren. Daß aber die von mir benutzene elektrische Regulation eine ihrem geschnitzte ist, daß jede Mißhandlung der Organisation sich mit Naturunvermeidlichkeit rächt, das läßt sie uns nicht weniger wertvoll erscheinen, denn mit dem Schlüssel zum Geheimnis haben wir ja nun auch die Einstich in neue Mittel und Wege, wie wir unseren dynamischen Betrieb und unsere Nachkommen vor Schwabungen bewahren können.

Ich habe die vorstehenden Zeilen auf bringen des Eruchten meiner Kollegen in der Reaktation niedergeschrieben, welche der Ansicht sind, daß die Leiter der „Jugend“ ein Recht besitzen, etwas von der Entdeckung ihres Gründers zu erfahren. Doch sage ich mir, daß hier nicht der Ort zu umfassenden Darlegungen des Problems ist, und ich bitte daher diejenigen, welche sich lebhaft dafür interessieren, sich meine Schrift „Der elektrochemische Betrieb der Organismen und die Salzlösung als Elektrolyt“ verschaffen zu wollen. Unmittelbaren Zukunftsgeheimnisse lasse ich sie gern unumsonst zugänglich.

Georg Hirth

* J. B. bei der Zubereitung unserer Speisen werden gewöhnlich die ausgekochten Salze der Getreide und der Pflanzen zugegeben, woraus sich viele Unzutuglichkeiten beim stilligen Genuss genau hervortreten.

Henkell Trocken



DIE NEUE TAUERNBAHN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Heruntergekommen

A. Weisgerber

„Zuerst wollte ich Minister werden, dann mit der Kaiven vom Stadttheater ein Verhältnis anfangen, und jetzt ist eine fünfzigserferie mein höchster Wunsch.“

Wahres Geschichtchen

Nach einem kleinen Badeort in Hinterpommern, wo man noch streng auf Sucht und Sitte achtet, — sämtliche Mitscher des Damenbades sind massiv verkittet und selbstverständlich ist das entfittliche Familienbad verpönt — kommt Frau Pastor X. Bei einem biederen Fischer hat sie Wohnung gefunden. — Eines Tages wird unser Fischersmann vom Unwetter überrascht; durchnäht sucht

er seine Kamenate auf, versteht sich mit einem trockenen Anzuge und hängt seine tiefenden Hosen drauhen hin über eine Leine zum Trocknen. In der Nähe sind Frau Pastors Fenster. Entrüstet verlangt sie die sofortige Entfernung des anstößigen Bekleidungsstückes. Etwas erstaunt ob Frau Pastors sittlicher Entrüstung bringt der alte Fischer die Unausprechlichen tiefer in den Garten,

wo sie ungelesen trocknen dürfen. — Am nächsten Morgen kommt der Gemeindevorsteher, um bei Frau Pastor in irgend einer Sache Nachfrage zu halten. Nachdenklich sagt der Fischersmann zu dem Einlaß begehrenden Dorfsoberehaupt: „Wann Du tau dei Pastern willst, dann tref Di man eist Dei Büchsen utt, dei kann se goar nich liden!“

SALEM ALEIKUM



**CIGARETTE DES
FEINSCHMECKERS**

**N^o 3½, 4, 5, 6, 8, 10.
ZU: 3½ 4 5 6 8 10 8**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ULLSTEINS WELTGESCHICHTE



Ullsteins Weltgeschichte herausgeg. von Prof. Dr. J. v. Pflugk-Harttung
in Verbindung mit 28 Universitäts-Professoren
6 Bände à 20 M. Zur Ansicht in den Buchhandlungen

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Die Aufgeklärte

„Wie, Trubi? Mit dem Osterhäschchen
 Ist's wirklich und gewiß vorbei?
 Nicht süßert mehr im Busch Dein Näschen
 Nach einem Chokoladenei?
 Nur Hühner legen mit Gegaacker?
 Wer hat Dich nur das Böse gelehrt?
 O hätt ich doch den bösen Acker,
 Der meine Trubi aufgeklärt!

Muß Dir da nicht das Herzchen bluten?
 Stürzt nicht der ganze Himmel ein?
 Was? Mit dem Weihnachtsmann, dem guten,
 Soll es nun auch zu Ende sein?
 Du kletterst nicht mehr aus dem Bette
 Mit nackten Füßchen und siehst zu,
 Ob er auch auf dem Fensterbrette
 Gefunden Deinen kleinen Schuh?

Ja, so was, Kind, tut einem wehe.
 Komm, laß uns auf die Wiese gehn!
 Ich hab heut drüben an dem See,
 Denk Dir, ein Storchpaar gesehn.
 O diese Schnäbel, diese Beine!
 Was lachst Du mit dem ins Gesicht? . . .“
 Ausschütten wollte sich die Kleine:
 „Großvater, Störche gibst ja nicht!“
 A. d. Ey



Szeremley

Aphorismen

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Für eines Fürsten Gottesgnadentum gibt es keinen andern Beweis als daß die andern daran glauben.

So feig ist die Menge — sie lehnt sich immer auf gegen — Unabänderlichkeiten und trägt geduldig, was sie in mannhaftem Kampfe abschütteln könnte.

Was allen gehört — gehört keinem.

Den die Kirche schützt, den legt sie an Ketten.

Wer bauen will, muß erst graben.

Manche Menschen sind immer bereit — Opfer zu bringen und nie — ihre Pflicht zu tun.

Im Zeichen der Fleischnsteuerung

(Aus einer Speisefarte)

Bouillon	50 Pfg.
Bouillon mit Ei	40 Pfg.
Bouillon mit Nagen	50 Pfg.

In der Zentrums-Redaktion

„Diesen liberalen Bengeln müssen wir mal ordentlich die Wahrheit sagen.“
 „Ja, aber woher nehmen?“

Arbeitslust am Montag Früh

„A paar Tröpfel! Eau de Cologne in den Mädel, — dann geht's scho' wieder!“



MANOLI

CIGARETTES

**Qualitäts-
Cigarette**



**DERBY
5 Pfg. pro Stück.**

Überall erhältlich.

Inseraten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditoren
 sowie durch
 G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1910 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterl. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterl. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterl. Währung 6 Kronen 80 Heller, nach dem Auslande Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, France 7.50, 6 Sghs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.

Insertions-Gebühren
 für die
 viergespaltene Nonpareille-Zelle
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Nürnberg

Geld-Lotterie

Ziehung
 am 7. u. 8. Dezbr. 1910.

6319 Geldgewinne Mark:

150,000

Hauptgewinne
 bar ohne Abzug:

50,000 M.
20,000 M.
10,000 M.

etc. etc. etc.

Lose à M. 3.—

Porto und Liste
 30 Pfg. extra.

Zu beziehen durch
 die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
 Kanzleistrasse 20.

In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

**Vorkämpfer
 des Lichts**

②



Friedrich Krugmann

**Vor
 Sonnenaufgang**

wird die Erde erhellt durch die

Just-Lampen

der
Wolfram-Lampen R.-G. Augsburg.

Bei Elektroglühbirnen und Infrarotlampen erhältlich.

**Für Zuckerkranke und
 Nierenleidende**

Dr. J. Schäfer's
 physiol. Nährsalze
 ohne Diätzwang, ärztlich
 empfohlen, Preis M. 1.— u. 4.50.
 Zu hab. in Apotheken, wenn
 nicht erhältlich, bei
 Dr. J. Schäfer, Barmen 20
 Werther-Strasse 91
 Belier. Brochüre gratis

P. P. Liebe
 Pay-hel. in Auesburg

beurteilt nach der
 Handschrift d. Cha-
 rakter — 20jährig.
 Praxis - Pro p. frei.

Sitzen Sie viel?

Gressners präpar. Sitzauflage
 aus Filz f. Stühle etc. D.R.-G.M.
 verhindert das Durchschieben u.
 Glitzernwerden d. Bekleider.
 70000 in G. brauch. Preisl. frei.
 H. Gressner, Stettin-Berlin 8.



Jugend von heute Szerehely

„Weißt Du, liebe Mama, bei Deiner rück-
 sändigen Moral werde ich bald nicht mehr
 mitmachen können!“

Bismarck-Eiche

Baumkuchen-Spezialität von
Otto Janke, Konditorei
 Glogau i. Schles. Oesterr. gew. u.
 Mark. Nr. 41199

Preis Mk. 6.— franko gegen Nachnahme

Sanitäts-Käsekuchen
 franko Nachnahme Mk. 2.50
 Man verlange Warenverzeichnis.

Neuester Patent-Füllfederhalter „Prinz Heinrich“

R. P. 204970.

Der Prinz Heinrich-Halter hat keine sich abnutzend. Teile und feinste Tintenführung, er ist ein Schreibzeug fürs Leben. Meine selbstgefertigten Goldfedern mit Osmiridiumspitze sind für jede Hand vorrätig, von der breiten Spitze für Rundschrift bis zu den feinsten.

Großer Halter mit großer Feder wie abgebildet M. 12.—, mit kleiner Feder M. 8.—
 Kurzer Halter mit großer Feder M. 11.—, mit kleiner Feder M. 7.—

In besseren einschlägigen Geschäften oder direkt vom Fabrikanten zu beziehen. Bei direktem Bezug ist Umtausch resp. Rückgabe jederzeit gestattet. **Los. Bub, Hamburg j. 36.**

**OSCAR
 CONSEE**

GRAPHIKUNSTANSTALT
 MÜNCHEN V

GRÜND. FÜR SCHNITT- u. FARBENDRUCK
 IN ALLEN REPRODUKTIONSGATTUNGEN
 PHOTOGRAPHIE
 FARBENREPRODUKTION

**Champagner
 Henry Edel & Cie**

Kgl. Bayer. u. Württemb. Hoflieferanten

**EPERNAY (Champagne)
 MONTIGNY (Metz)**

Der Zoll-Ersparnis halber
 in Deutschland auf
 Flaschen gefüllt. Zu be-
 ziehen durch den Weinhandel.



Sonnencken

Sonnencken

Nr 012 beste Feder 1 Gros M 2.50
 1 Auswahl=12 versch. Federn 25 Pf

Überall erhältlich

MORPHIUM

Heroin etc. Entziehung
 mildester Art absolut zwang-
 los Nur 20 Cts. Geogr. 1899.

Dr. F. H. Müller's Schloss Rhoelbitz, Godesberg a. Rh.
 Vornehm. Sanatorium für Entwöhn-
 kuren, Nerven- u. Schlaflose. V.
 Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v.

ALKOHOL



**Abbazia-
 Veilchen**

von
 Hahn & Hasselbach
 Dresden.

**Nathell-höster
 Veilchenduft.**

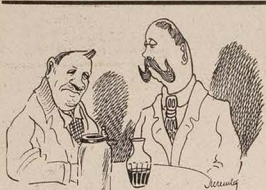
in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen

Echte Briefmarken
billige
100 St. Afrk. Austr. 2.- 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- 2000 „ „ 42.-
Wass. Harb. Botenhaus, Hamburg u.
Gross **Illustr.** Preisliste gratis u. franko.

Gegen
Korpulenz.

Schlank, graziöse Figur erzielt man durch die glänzend begutachteten **Eucovia-Tabletten** Dr. Biell. Best.: Extr. Fluor. von 0.1. Extr. Rhei. Cass. Sagra. 0.05. **Keine Änderung der Lebensweise**, greifen d. Organismus nicht an. à Schachtel M. 3.- à 4 Schachteln (genue Kur) M. 11.-, geg. Nachn. durch **Kats-Apotheke, Magdeburg I.** Depot für Oesterreich-Ungarn: **Apotheker Kiemens, Wien IV.**



Instruktion

Szereimley

„Unterrichten Sie mich, bitte, über das Nachtleben in München.“

„Also: Wenn Sie einmal ‚Hilf‘ rufen, kommt d' Sittenpolizei, schreien S' das selbe zweimal rasch hintereinander; so erscheint die Verkehrs-polizei; bals d' Sicherheits-polizei brauchen, so ist es am besten, Sie spielen — Mundharmonika.“

Nürnberger Geld-Lotterie
Ziehung am 7. u. 8. Destr. 1910.

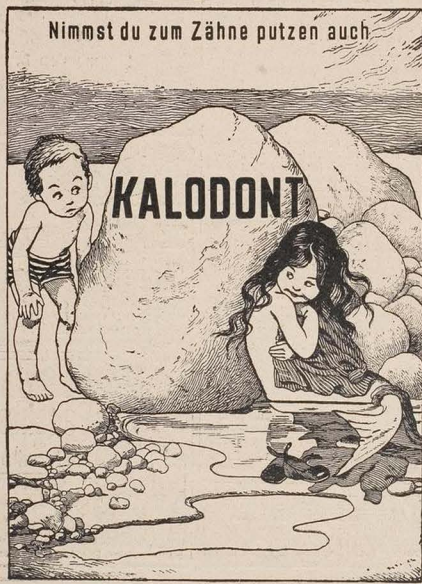
6319 Geldgewinne Mark:
150,000
Hauptgewinne bar ohne Abzug:
50000 M.
20000 M.
10000 M.
etc. etc. etc.
Lose à M. 3.-.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die Generalagentur

Lud. Müller & Co.
Nürnberg, Kaiserstr. 38
München, Kaufingerstr. 30
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
In Oesterreich-Ungarn verboten.

Bei Krüger & Co. Leipzig 74 erschienen Band I von: **Engert, Die Sünden d. Päpste** im Spiegel der Geschichte. 2 Bände à 3.-, Keine Schmahschrift! Prospekt mit Kritiken postfrei!

Harburger Gummi-Schuhe
Älteste Deutsche Marke

sind jetzt unerreicht in Qualität und Auswahl der Formen



„Schütz“ Prismen-Feldstecher
sind in all. Kultursprachen patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle. M. 85.- bis M. 250.-.
Opt. Werke Cassel
Carl Schütz & Co.
Katalog 33 kostenlos.

Ausgezeichnet auf der Brüsseler Weltausstellung mit dem Ehrendiplom, der goldenen und der silbernen Medaille.

24 Stunden heiß
3 Tage kalt
bleiben Speisen & Getränke in

JSOLA
Gefäßen.

Unentbehrlich im Berufsleben, für Haushalt u. Krankenpflege, für Reise, Sport, Manöver.

Jsola-Gesellschaft
Berlin S.O. Elisabeth-Ufer 74

Speisen-Träger M. 3.00
Feld-Flasche M. 3.75

Überall zu haben. Prospekte gratis und franko.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Singerzeige

Von Oskar A. S. Schmitz

Der Lurus, sich wichtige Personen zu verfeinden, ist ein Bettlerlurus, wie etwa die Freiheit, sich nicht waschen zu müssen.

A. haßt B. B. sei sich darüber klar und stamme nicht darüber, daß der dumme, häßliche oder erfolglose A. ihn haßen muß, aber er haße ihn nicht wieder. Liebet eure Feinde, segnet, die Euch fluchen, schon weil es das beste Mittel für eine gute Verdauung ist.

Man halte sich gar nicht bei dieser Selbstverständlichkeit auf, daß die meisten Menschen, weil unbefriedigt, nicht gütig sind.

Die gefährlichste Kraftverschwendung ist die, sich über die Defekte von Menschen, mit denen man leben muß, allzu klar zu werden.

Der Atem eines Mannes, der uns in seiner Fabrik anstellen soll, dessen Tochter wir heiraten wollen, der unser Drama aufzuführen wird, ist gut.



Gefräßigkeit

Max Hagen (München)

„Leni, wickeln S' mir Wursthäut ein für mei' Rag.“ — „Bedaure, Herr Huber, es san Foa da.“ — „Was's Lokal is doch voll Gäß!“ — „Ja, scho, aber dös san lauter firmling, dös essen all' die Häut' mit.“

Zell-Chocolade

Die Stunde dringt, dem Mann muss Hilfe werden!



Zell-Cacao

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Alkoholentwöhnung
zwanglos, Rittgerud Nimbösch
b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prsp. fr.

Bestes Palästina-Geschenkhäft
— Maler-Reise —
Dr. Menzel
nach Jerusalem
im Jahre 1906.
286 S. Text u. 100 Bild. 2. Aufl. 1910. 5 Mk.
Einsendungsbesprechung! Einz. 25 Pf.
— Das Buch begeistert jeden! —
Verlag R. Baumanns Hf., Breslau 13.

Zur gefl. Beachtung!

In Nummer 47 (am 10. November) wird die Münchner „Jugend“ das Bildnis des **Professors Paul Ehrlich**, des Erfinders von Ehrlich-Hata 606 als farbiges Titelblatt bringen. Im Auftrage der „Jugend“ hat Franz Wilhelm Voigt den Gelehrten in seinem Frankfurter Laboratorium gemalt, und die Angehörigen und Freunde erklären es für das beste Bildnis dieses grossen Wohltäters der Menschheit. Farbiges Sonderdrucke dieses Bildnisses werden gleichzeitig ausgeben.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.

Wahres Geschichtchen

Beim letzten Kaiserbesuch in Mainz frag ich das 15 jährige Wöchterchen meiner Hausfrau, ob sie auch den Kaiser gern hätte, worauf sie mir erwiderte: „Was kann mich der nütze, der hat ja sei frau!“

Sie müssen das Oktober-Heft 1910 der „DEKA“ gesehen haben!
200 Abbildungen + Farbdrucke für 250 M. durch jede Buchhandlung u. vom Verlag DARMSTADT, ALEXANDER KOCH.

DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION



WOHNKUNST
MALEREI PLASTIK
ARCHITEXTUR GARTEN
KUNSTLERISCHE FRAZEN
ARBEITEN.

DARMSTADT

GRATIS! Senden wir jedem Interessenten das illustrierte Oktober-Heft 1910 mit 7 Künstler-Publikationen. n. 11

STIMMEN DER PRESSE:
Münchener Neueste Nachrichten: „Mit der Deutschen Kunst u. Dekoration ist ein gut Teil der deutschen Kunst ausstarben verstanden.“
Leipziger Neueste Nachrichten: „Die kritische Zeitkritik darf nur so ab einer der führenden Kräfte in mehreren Kunstkreisen stehen.“
Münchener Allgemeine Zeitung: „Der von Alexander Koch herausgegebene Deutsche Kunst und Dekoration hat sich zu einer Zeitkritik für das beste deutsche Haus entwickelt.“
Tägliche Rundschau: „Wer an dieser Bewegung Anteil nimmt, wird sie auf dem Laufenden über den Weg, wie man Kunst zu machen gar nicht mehr entstehen...“
Neuer Tagblatt, Stuttgart: „... Diese Zeitschrift ist nicht nur ein wertvolles Aufklärungsmittel für die der Spitze anderer Kunstvereine.“

INHALT DES OKTOBER-HEFTES:
GEMÄLDE von Professor ADOLF HENCKELS, HANS UNGER, BRICH BERG, WALTER FÖTTLER, FERDINAND HÖDDEL.
PLASTIK von Professor FRANZ METZNER-Berlin und RICHARD EUGELMANN.
AUSSEN- UND INNEN-ARCHITEXTUR Prof. Emanuel von Siedl, Ein Leubach in St. Oloren, Carol u. Maler, Kunstbau in Zürich, CARL WITZMANN, Innenräume: ROSELEINE-Berlin, Moderne Kirchen, Reichenhalden in Walsenburg etc.
KUNSTWERKE: Skulpturen von M. v. BRÄUCHTSCHE, Eisenarbeiten von G. LITTE, Plastische Tüchlerarbeiten von Professor M. LAUDER, Pärler Kolonnen, Best-Vignetten von W. GEIGER, Membranen, Wandtafeln, Platten.
Münchner Künstlergruppen von KAUZITZ etc. **250**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbs, Bremen.

MERAN Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 27000 Kurgäste. Trauben-, Terrain-, Freiluftlejekuren, Mineralwasser- Trinkkuren. Südt. Kur- und Badenanstalt, Zandersaal, Kälwasseranstalt, Kohlensäure und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Kazerne, Forellenschäfer, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen.

Prospekte gratis durch die **Kurvorsteherung**. Meran Pension Neuhaus an der Hauptpromenade unter ärztlicher Leitung. Prospekte.

ZEISS
FELDSTECHEER
für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke Großes Gesichtsfeld

Prospekte 1/10 gratis und franko
Zu beziehen durch die meisten optischen
Geschäfte sowie von:
CARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

Favorite
Beste
doppelseitige
Schallplatte

Katalog
frei.
Repertoire
von 27.000
15000 Nummern.
Durch jeden
Händler zu haben.
Bezugsquellen weist nach:
Schallplatten-Fabrik „Favorite“, G. m. b. H., Hannover-Linden 38

Kuranstalt Bad Thalkirchen.

20 Min. vom Mittelpunkt Münchens entfernt, im Isartal gelegen. Geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- u. innere Kranke (spez. Gicht u. Rheuma, miasmatische, Herzerkrankte, Stoffwechselkrankheiten etc.) — Sommer u. Winter — im vollen Betriebe. Aller Komfort. — Zentralheizung etc. Gratisprospekte durch Dr. Karl Uebelstein u. Dr. Karl Benedikt. ■■■■

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirnn- und Rückenmark-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenrunder Leiden schaffen u. Exzesse u. aller sonstigen geistlichen Leiden. Von geradem unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.00 franco. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).



Art. 149
Herren-Chevreaux-
Schmürstiefel, breite,
bequeme Form.
Mk. 12.50

Art. 114
Derselbe Artikel
in kräftigem
Kableder Mk. 12.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstraße 182

Basel
Wien I
München
Zürich
usw.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch J.



Der elektrochemische Betrieb der Organismen und die Salzlösung als Elektrolyt.

(Eine Programmschrift für Naturforscher und Aerzte
von **Georg Hirth**. 84 Seiten 8°, Preis M. 1.—)

Diese Schrift behandelt eine durchgreifende Revision, in welcher Hinsicht sogar eine vollkommene Umwälzung der Ansichten vom Leben. Der Verfasser hatte zunächst die Entdeckung gemacht, dass der Alkoholrausch im Wesentlichen durch die dielektrischen, namentlich die Hemmungen aufhebenden Eigenschaften des Alkohols bedingt ist und hieraus den Schluss gezogen, dass der Betrieb der Organismen ein spezifisch elektrochemischer sein müsse. Durch die ebenso unanfechtbare als originelle Bezugnahme auf die Tatsachen des *Salzhaltigkeits* und der oft geradezu *zauberhaften Wirkungen der Salzwasserinfusion* ist es dem Verfasser dann gelungen, auch die Lehre vom Salzsäure als Elektrolyten derart wissenschaftlich zu begründen, dass die ganze Theorie nunmehr als gesichert gelten darf. Alle bisherigen wissenschaftlichen Spezialforschungen und empirischen Helferfolge stimmen mit ihr überein. Der Einfluss dieser Entdeckung auf die *verschiedensten Gebiete der Naturwissenschaft* (Botanik, Zoologie, Biologie, Physiologie etc.) sowie der *Heilkunde* ist unabsehbar, da von nun an mit einer neuen erstklassigen, nicht kompensierbaren Regulation, ja sogar mit einem unerlässlichen *Faktor des Lebens* gerechnet werden muss, der als solcher bisher unbekannt war. Es hat einen eigentümlichen Reiz, die Entstehung des Lebens und alles von den grossen Dichtern und Künstlern, Erfindern, Helden und Religionsstiftern Geleitet, aber auch die *eigene Gesundheit und Psyche* von der Warte der neuen Lehre aus zu betrachten. Durch sie werden auch der menschlichen Selbstachtung und Moral neue Impulse verliehen. Möge es dieser Lehre nicht ergehen wie der ersten Erfindung der Telegraphie, über die Napoleon I., als ihm der Sömmering'sche Apparat (jetzt im deutschen Museum in München) vorgeführt wurde, das geringschätzige Wort sprach: „C'est une idée germanique.“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages vom Unterzeichneten.

München, Lessingstr. 1.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.



Ideale Büste

(Entwicklung, Festigung u. Wiederherstell.) Durch preisgekrönt. garant. unschädlich, äusserl. Mittel: „Büsten“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung; gold. Med. Discrete Ausk. m. Ur.üb. „Stüdtl.“, R. Köpfer. **Eide Biedermer**, Dipl. Spezialistin, Leipzig 4, Ecke Thomasing und Barfüssgasse.

Aus Dankbarkeit

teile ich Ihnen mit, daß ich mit einer Dose Ihrer Rino-Salbe meine große Schuppenflechte, an welcher ich über 10 Jahre gelitten geheilt habe. Ich kann allen, welche an Flechten leiden, Ihre Salbe auf das wärmste empfehlen.

P.

H. O. K.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineflechten, Flechten und Hautleiden angewandt u. ist in Dosen à M. 1.15 u. Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Militaria

„In eine kleine Garnison kommt eines Tages der Kommandeur, um eine detaillierte Batterie zu befechtigen. Die Leistungen gefallen ihm nicht besonders, was er auch deutlich dem Hauptmann zu verstehen gibt. Kaum hat er der Batterie den Rücken zugekehrt, da lag der getadelte Hauptmann zu seinem Leutnant: „Haben Sie schon einmal in Ihrem Leben einen vernünftigen Vorgelegten gesehen?“

Darauf die prompte Antwort: „Nein, Herr Hauptmann.“

Kindermund

Eine junge Frau, die einen Witmer mit drei Kindern geheiratet hat, geht mit ihren eigenen drei Sprößlingen spazieren. Ein Bekannter begrüßt sie und fragt: „Sind das Ihre Kinderchen alle?“

Darauf antwortet der kleine Max: „Ja, aber der Papa dahem hat noch viele.“

Water, Mutter u. die Hanne baden gern in

Nur 18 M. **Dannemanns Wanne**, Schwefelbad mit Essigsäure u. Dampfbad. Preis, sendet

Ferdinand Dannemann, Leipzig 4

Für jede Augenweite

OIGEE Opern-Gläser

Hoch-elegant

Man verlange Katalog No. 85.

Berlin-Schöneberg

Optische Industrie Gesellschaft m. b. H.

Verichern Sie Ihre Schönheit!

Durch 4. Schönheitkapsel „Adora“ Syst. Dr. Marjan D. S. M. 531 083

Für Gesicht, Hals, Arm und Körper

Keine Dame, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.

Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitkapsel erzielt überraschende Resultate. Mitesser verschwinden meist in 60 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Hohle Wangen, schlafe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell.

Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues, reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut einen blühend rosigen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Fickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. M. 2.50, Porto 20 Pf. extra (auch Briefmarken). Nachnahme M. 3.—

DANNENBERG'S Laboratorium, Abt. 10, Hamburg 36.

Opensängerin A. L., Berlin, schreibt: Mit Ihrer Schönheitkapsel „Adora“ bin ich ganz ausserordentlich zufrieden und aufs höchste überrascht von dem Erfolge, den ich schon gleich nach den ersten Tagen aufzuweisen hatte. —

Baronin von F.-D., Wiesbaden: Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. —

Frl.: Z. M. St., Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.



J. Simon PARIS

Crème Simon

UNÜBERTROFFEN FÜR DEN

TEINT & DIE TOILETTE

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Mädlers Damenhut - Welt - Koffer

aus Mädlers Rohrfachplatte, leicht, solid, elegant, schützt Damen-Hüte auf Reisen vor Druck.

Mit Schubriegelschloss, 1 Einsatz, polierten Holzröhren, 2 Schlossschützern u. 6 Huthaltern.

Nr. 951 A 6 Hüte 50lg., 40br. h. M. 55.—
 » B » 53 » 45 » 44 » 50.—
 » C » 60 » 50 » 50 » 75.—
 » E » 70 » 50 » 52 » 95.—

Nr. 968 A M. 36.—
 » B » 39.—
 » C » 42.—
 » E » 49.—

Nr. 968 A-E sind in einfacher Ausführung von festgewalzter Faserstoff-Pappe, mit gef. Segeltuchbezug und 1 Einsatz.

Nr. 591.



Mädlers Welt-Coupé-Koffer

aus Mädlers Rohrfachplatte, zur Aufnahme von 1 Anzug, 1 Überzieher, 2 Oberhemden, 1 Nachthemd, 6 Kragen, 3 Paar Manschetten, 6 Paar Strümpfe, 12 Taschentücher, 1 Garn. Unterkleider, 1 Paar Stiefellets, 1 Necessaire, Diverses



Nr. 911 E 70 cm lang, 38 cm breit, 15 cm hoch, ohne Einsatz . . . M. 45.—
 » 912 E 70 » 38 » 20 » mit Einsatz, 1 Anzug oder 1 Reisedecke mehr fassend . . . 53.—
 (In kleinerem Format von M. 39.— an.)

Coupé-Koffer von festgewalzter Pappe mit gefirnissetem Segeltuchbezug.
 Nr. 908 E Grösse und Aufnahmefähigkeit wie 911 E Mk. 25.—
 » 910 E (in kleinerem Format von M. 23.— an.)

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädlers

Fabrik und Versand: Leipzig-Lindenau
 Verkaufsstelle: Berlin W., Leipziger Str. 29 Hamburg, Neuerwall 84
 Leipzig, Petersstr. 8 Frankfurt a. M., Kaiserstr. 29

Mädlers Welt-Kabinen-Koffer

unter Bett od. Sofa der Kabine passend, m. 1 Einsatz, m. Wasserrute u. Filzdichtung



Nr. 527.

Nr. 527. Mädlers Welt-Kabinen-Koffer aus Mädlers Rohrfachplatte.
 Nr. 546. Kabinen-Koffer v. kanadisch. Pappelholz. Segeltuchbez. pol. Schutzreifen, Eisenblechbesch. u. Schutzdecken, Drehausriegel.
 Nr. 544. Kabinen-Koffer v. Holz, m. gefirnisset, ledergeb. Segellein. bezog. Holzreifen, Schutzdecken.
 Nr. 520. Kabinen-Koffer v. stark. festgewalz. Faserstoff-Pappe, m. gef. Segeltuch, Rindleder-Einsatz.

Nr. 527 A M. 85.—	546 A 48.—	544 A 35.—	520 A 45.—
» B » 95.—	» B 53.—	» B 38.—	» B 50.—
» C » 60.—	» C 60.—	» C 42.—	» C 55.—
A = 82x52x33 B = 90x52x33 C = 110x52x33			

Mädlers Welt-Bahn-Koffer

aus Mädlers Rohrfachplatte gefertigt, besonders beliebt wegen ihrer Leichtigkeit, Eleganz und Haltbarkeit.



Nicht zu verwechseln mit Rohrlatten- oder Rohrflechtkoffern.

Nr. 581 A 60 cm lang, 43 cm breit, 33 cm hoch, Mk. 75.—	} mit 1 Einsatz
» B 70 » 47 » 38 » 85.—	
» C 80 » 49 » 40 » 95.—	} mit 2 Einsätzen
» D 90 » 51 » 43 » 115.—	
» E 100 » 54 » 47 » 125.—	
» F 110 » 58 » 50 » 145.—	

Freundliche Einladung

Majors haben zu ihrem Gesellschaftsabend auch den Leutnant K., einen „Liebling der Damen“ geladen, der sich als eifriger Brautknecht bei allen gesellschaftlichen Veranstaltungen der Garnison gerne hervorruht. So eine kleine musikalische Einlage könnte gewiß auch nicht schaden, denkt die Frau Major, und rasch entschlossen schiebt sie den neuen Durchein zum Herrn Leutnant, um anzufragen, ob er nicht auf der Viola spielen möchte. Nach 5 Minuten Dauerlauf melbet der Widere atmendes dem Leutnant: „Die Empfehlung von d. Frau Major, um ob der Härte keidnand heut Abend mit uff der Geüln Diola spielen möcht.“ —



Grösste Neuheit!

Die billigste und praktischste elektrische Beleuchtungs-Daueranlage für Schlaf-, Kranken-, Kinderzimmer, Klosett, Korridor, Boden, photogr. Dunkelkammer. Stromkosten pro Stunde 2 Pf.

Sann elektr. Tischlampe

Preis komplett mit 2 Füllungen M. 6.— (für Dunkelkammer M. 6.50). Porto und Verpackung 50 Pf.

Ein Druck, und sofort helles Licht. Eine Füllung gibt ca. 15 Stunden Licht. Ist die Füllung verbraucht, giesse man diese aus, schütte eine neue Füllung in die Lampe, gewöhnliches Wasser er frzt, und sie brennt wieder ca. 15 Stunden. **Erstausfüllung 30 Pf.** Jahrelang haltbar, unbenutzt kein Stromverbrauch.

Heinrich Sann, Radebeul 20, Dresden.

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe wieder durch die ganz einfache Anwendung der unschätzblichen

Brillantine Royal

Zu beziehen in schwarz, brauner und blonder Farbe durch: Parfümerie Elfrid Lübbers Hamburg.

Ehe-Schliessungen, rechts-

gültige, in England. — W. EIGSTER, 8, South Street, Finsbury, London, E. C.

Antoren Verbindung

welche ein helletristisches oder wissenschaftliches Buch geschrieben haben und einen Verleger dafür suchen, der es nach modernen drucktechnischen Prinzipien ausstattet und rühlig vertreibt, setzen sich mit dem Silva-Verlag, Berlin W. 9, Linkstr. 31 in

Deinhard Extra Cuvée

(Steuersatz Mark 1,—)

altabgelagerte, aus feinsten Champagnern hergestellte Marke.

Deinhard & Co., Coblenz.



Jasmatzi ELMAS CIGARETTEN

No 3 4 5
Preis pr. Stück 3 4 5 Pfg

Qualität in höchster Vollendung!

Pilatus-Stahl-
Messer und Scheeren
etc. nur geht mit



dieser Engels-Marko.

Muss ein guter Rasier-Apparat unbedingt

10 oder **20** Mark kosten?

Nein!

Über 80 % mehr
Stahlgüter
fabriciere ich selbst

Prüfen Sie bitte Zenith I od. II

Original-
„Gillette“-
u. „Luna“-
Klingen
p. 10 Stück
Mk. 2.50



Original-
„Zenith“-
Klingen
per Stück
Mk. 0.20.

3 Monate
zur
Ansicht
u. Probe.

Ohne Nachnahme

Nicht
an
Händler.

Zenith I schwer versilbert, mit 6 tadellos schneidenden, 2 schneidenden „Zenith“-Klingen (12 Schneiden) kompl. in Etui 6 Mk. Dieser Apparat passt auch für Original-„Luna“-Klingen.

Zenith II schwer versilbert, mit 6 tadellos schneidenden 2 schneidenden „Zenith“-Klingen (12 Schneiden) kompl. in Etui 6 Mk. Dieser Apparat passt auch für Original-„Gillette“-Klingen.

Mit 10 Orig.-„Luna“- od. „Gillette“-Klingen (20 Schneiden) kosten diese Apparate per Stück Mk. 7.30.

Diese Rasier-Apparate versende ich

Ohne Nachnahme! auf 3 Monate Vorauszahlung!

zur Ansicht und Probe!

Besteller, welche mir unbekannt sind, wollen bitte ihren Stand angeben, da sonst Versand per Nachnahme erfolgt.

Katalog über ca. 8000 Artikel portofrei!

Engelswerk in Foche-Solingen

Filialen (Ladengeschäfte) in

Frankfurt a. M., München, Nürnberg und Antwerpen
Zell 14-16, Kaufingerstr. 11, Königstr. 41, Rue de la Commune 24.

Schriftsteller

wenden sich zur vorteilhaftesten Veröffentlichung ihrer Werke an den bekannten Buchverlag unter **15, P. 230** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.



Geehrte Damen! Nur die seit 1885 bestehende Firma **A. LUPER** in **PARIS RUE BOSSAULT** No 32 besitzt das sehr seltene Geheimnis mit geringen Kosten in einem Monat eine **SCHÖNE** tausendmal so schaffensreiche Büste herzustellen als die 20 andere unergieblichen Schönheitsmittel. Gratiavers. gg. 10 Pfg. Postkarte

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlages hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Das schreckliche Brüderchen

Händchen kommt eines Tages später als sonst nach Hause.

„Wo warst Du so lange?“ fragte ihn seine Schwester.

„Ich habe nur Postbote gespielt; überall in der ganzen Straße hab' ich einen Brief abgegeben.“

„Woher hast Du denn die Briefe?“

„Du weißt doch, die aus der Kommode, die mit einem roten Bändchen zusammengebunden waren.“

Er hatte die — Liebesbriefe seiner Schwester ausgetragen.

Humor des Auslandes

Discreditierter Sport

„Ob Luftschiffahrt noch Sport ist? — Aie, meine Inädie, die ganze Chose freut mich nicht mehr, seit mir jenseits mein Schneider im Aeroplan bejagete!“ (La Vie)

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDER

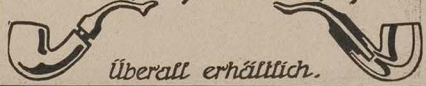
Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN



Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Die Pfeife des 20ten Jahrhunderts
ist die
Peterson's Patent-Pfeife



Überall erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Schauspielerin Fr. Gussy Holl) ist von Paul Rieth (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Ein Junge geht mit seinem Vater auf der Straße spazieren. Plötzlich stellt er an den Vater die Frage: „Vater, woran merkt man eigentlich, wenn man betrunken ist?“

Der Vater sucht vergebens nach einer entsprechenden Erklärung und bemerkt endlich folgendes: „Wenn man betrunken ist, dann sieht man zum Beispiel die beiden Herren, die gerade auf uns zukommen, doppelt, also anstatt zwei, vier!“

Darauf der Junge: „Vater, das ist ja nur einer!“



Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, reizendes jugendliches Aussehen, weiße sammerweiche Haut und blendend schönen Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd - Eilienmilch - Seife
von Bergmann & Co., Radebeul., a. St. 50 Pf. Überall zu haben.

**Auskunft über alle Reise-
Angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England**
Reisebureau Arnheim -
Hamburg w. Hohe Bleichen 18

**Gute Schiller-
Violinen** von
M. 10 an, feine
Orchester-Viol.
v. M. 20 an, feinste, selbstverf. Konz.
od. Meister-V. v. M. 50 b. M. 200. Laute,
Gitarren, Zithern, cig. Fabr., ital. Mand-
olinen etc. versendet unt. Garantie zu
niedrigst. Preisen. Streng reelle Bedien.
Hobert Buchh., Kal. Hof-Instrumenten-
macher, Stuttgart 5. Werkst. f. Gelgen-
bau u. Rep. Preisliste 16 gratis u. fr.

M.K. Fischers Bibliothek M.K.
zeitgenössischer Romane
Seben erichten:

Th. Fontane: Irrungen Wirrungen
Björnffjerne Björnson: Mary
Gabriele Reuter: Frauenseelen



Moderne Romane erster Autoren
Jeden Monat ein Band geb. für **1 Mark**
in Leinen: **1,25 M.** in bester Ausstattung
in allen Buchhandlungen zu haben

Waldorf-Astoria
Cigarettes

Clio 5 Pfg. :: :: Bridge 8 Pfg.

**Was lang genug die Welt vermisst,
Das hat sie nun — es ward — es ist!**

Die „**HELIOS**“, eine leistungs-fähige Tasten-Schreibmaschine zum niedrigen Preise von **Mark 125.** — Preis für Ausland Mark 140.—. Durch die Erfindung der Helios ist ein Problem von weittragender Bedeutung gelöst worden. Nun muss die Schreibmaschine Allgemeinplatz werden! Illustrierte Prospekte kostenlos. Postkarte genügt!

Helios - Schreibmaschinen - Gesellschaft,
Berlin SW 58, Friedrich-Strasse 200 J.
Vertreter gesucht!

Wo nicht vertreten, erfolgt innerhalb Deutschlands Probierlieferung ohne Kaufverbindlichkeit.

Helios

RADIUM!
Die Zeit bei Nacht
bequem u. deutlich abzulesen
ermöglichen die
Junghans-
Weckertaschenuhren
mit helleuchtender,
RADIUM
enthaltender Substanz
In Uhrenhandlungen erhältlich zu M. 22



Zur Erlangung eines

Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie



die ganzen Büste eine gradlinige Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern. Die **Pilules Orientales** besitzen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, die **gänzlich frei von Arsenik**, der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das eine, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen **Uppigen und festen Busen** zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dunderer Erfolg nach nur fünf bis zwei Monaten. Ein **Flakon "Pilules Orientales"** ist franko und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 5.30 oder Fr. 4.25, markschon & 30 Pfg. Marken an Apotheker J. Raté, 8, Passage Verdeau, Paris. Briefe sind mit 20 Pfg., Postkarten mit 10 Pfg. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Raté das sehr interessante Heftchen "Ueber die plastische Schönheit des Busens", welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauerstr. 77, München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 13, Breslau, Adler-Apoth., King 59, Leipzig, Dr. Mollus, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.

?Markensammler?
 Ganz gewiss, dann sollten Sie noch heute meine Preisliste bestellen. (Gratis)
 W. Seltchopp, Hamburg-Barzhof

Musik-Instrumente
 für Orchester, Schule und Haus.
 Prehliste Nr. 1 frei
 Gedr. Lager von allen italien., deutschen, franz., Geigen.
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Wichtig und richtig

ist an Stelle der täglich auftauchenden, angeblich wunderwirkenden Haarswässer die Benutzung eines wirklich bewährten Präparates zur

rationellen Haarpflege.

Ein solches seit 23 Jahren bewährtes, ärztlich verordnetes und bisher unübertroffenes Haarpflegemittel, welches das Haar nicht verklebt, aber auch nicht austrocknet, durch seine antiseptischen Eigenschaften Haarkrankheiten verhindert und den Haarboden kräftigt und anregt ist das echte

Peru Tannin - Wasser.

Es befördert den Haarwuchs auf natürliche Weise, durch Anregung der Blutzirkulation in der Kopfhaut und die dadurch erzielte bessere Ernährung des Haarbodens und verändert die Haarfarbe nicht.

Überall zu haben in zwei Anfertigungen: fettfrei für übermässig fettiges Haar, fetthaltig für trockenes sprödes Haar. Ev. verwendend man beide Anfertigungen abwechselnd. Flasche 2 Mk. Man beachte die nebenstehende Schutzmarke!



Sieben erschien das eigenartigste und darum interessanteste Buch der Gegenwart:

Die Transvestiten

Eine Untersuchung über den erotischen Verkleidungstrieb von

Dr. Magnus Hirschfeld.

Elegant gebunden 12 Mk., broschiert 10 Mk. — Sehr interessant, illustrierter Prospekt im geschlossenen Couvert kostenlos durch den Verlag: Berlin W. 30 J. Alfred Pulvermacher & Co.

Eine literarisch wertvolle Novität!

Otto Ernst:

Bliühender Lorbeer

Plaudereien u. Andachten über deutsche Dichter

318 Seiten broschiert 3. Mark — In Originalband 4 Mark

Das inhaltlich und auch sprachkünstlerisch hervorragende, Leben und Heiterkeit sprühende Buch liest sich wie ein fesselnder Roman und bietet eine Fülle gediegender Belehrung und tiefster Anregung

In den meisten Buchhandlungen vorrätig!

Verlag E. Staackmann, Leipzig

Photograph. Apparate
 Binoel Ferngläser, Barometer
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preisverhöhung.
 Illustr. Preisliste Nr. kostenfrei.
G. Rüdberg jun.
 Hannover und Wien.



Prognose A. Fiebigler

„Dem Beyer hab' ich ja immer ein schlimmes Ende prophezeit; der Causenichts hat aber auch niemals ein Interesse für die Perlefrüchte gezeigt.“

Brüssel 1910: Grand Prix.

Dr. Dralle's Birken-Haarmwasser

Seit Jahrzehnten glänzend bewährt und begutachtet.

Eheschliessungen, rechtskräftig, in England. Prosp. „E 11“ fr.: verschlossen 50 Pfennig. Brock'a, London E. C., Queenstr. 90/91.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Konservativer Lockruf

Der Reichstagspräsident forderte die Nationalliberalen zum Anschluß an die Konservativen auf und nannte sie gleichzeitig eine „entartete Partei“.

Wie spricht der Herr Präside
Des Reichstags, Graf Schwerin?
„Ihre Freundschaft schützt und Friede
Uns alle vorm Ruin!“

Hier hast Du eine Watsche,
Entarteter Gefell;
Nun hilf mir aus der Patzche
Zum Lohne, aber schnell!“

Sehr gut! — Man wirft dem Nadel,
Wenn man ein Küßchen will,
Grobheiten an den Schadel,
Dann hält sie mäuschenstill;

Man sagt zum Mann, zum reichen:
„Du Hund, Du Haberlump!“
Dann läßt er sich erweichen
Zu einem Niesepump.

So will der Graf sich kaufen
Das Volk, das liberal . . . —
O Gott! Wie wird es laufen
Für ihn am Tag der Wahl!



Die Gelehrte F. Petersen

„Für mich wäre mein Mann nur immer der primus inter pares. Er dürfte sich bloß nicht darauf feixen, gerade der primus zu sein.“

Beda

Gleichheit

Wir haben wieder einen schlagenden Beweis dafür, wie in Deutschland das Gebot der Gleichheit aller Staatsbürger verletzt wird. Auf das Rhodes-Stipendium haben fünf deutsche Studenten eine englische Universität bezogen; von diesen fünf ist einer ein Graf, einer ein Freiherr, zwei gewöhnliche Adlige und einer bürgerlich. Ist das nicht unerhört? Steht nicht in der preussischen Verfassung: Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich? Und sollte dieser preussische Grundsatz nicht im ganzen Deutschen Reiche gelten?

Es ist aber eine Verhöhnung des Gleichheitsprinzips, wenn man vier adligen Studenten einen bürgerlichen beigestellt! Was will denn dieser Roturier unter den Eblen der Nation? Selbstverständlich können die vier Adligen mit dem Pochulke aus dem Bürgerstande nicht verkehren; war es nötig, dieses Schauspiel dem Auslande darzubieten? Es lebe die Freiheit, die Gleichheit und die Brüderlichkeit!

D. h. die Kreise der Rhodesstudenten seien frei von Bürgerlichen; sie seien gleich und brüderlich. Man sehe darauf, daß die adligen Studenten künftig ausrufen können:

Mang uns mang ist keiner mang,
Der nicht mang uns mang gehört!

Frido



NADELLOS.

PATHÉPHON

die führende Sprechmaschine

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.



TADELLOS.

PATHÉPLATTEN

Spielbar ohne Nadel, für jede Sprechmaschine passend, in 3 Grössen, 24 cm Durchmesser M. 2.—, 29 cm Durchmesser M. 3.—, 50 cm Durchmesser, einzig existierende Platte in dieser Grösse M. 14.—.

TADELLOS.

Einheitspreise für jede Plattengrösse ohne Unterschied des Künstlers. Unser Repertoire umfasst über 25000 Nummern und enthält Aufnahmen nur erster Künstler als: Bronsgeest. Egenieff. Baptist Hoffmann. van Hulst. Lordmann. Moest. Rost. Slezak. Tänzer. Urlus. Erna Denera. Felicia Kaschowska. — Minnie Nast. Berta Paalen. Thila Plaichinger. Gertrud Runge u. s. w. —

NADELLOS.



Telefon IV, 9825.

PATHÉ-SCHALLDOSEN

mit unabnutzbarem Saphirstift, passend für jede Sprechmaschine, sind das Vollkommenste für tonreiche Wiedergabe. Fragen Sie Ihren Händler nach unseren Fabrikaten oder verlangen Sie direkt Katalog Nummer 9 von



PATHÉ FRÈRES, Berlin W. 8, Friedrichstr. 187-188.
SW. 68, Ritterstrasse 72. :

Tel.-Adr.:
Pathéphon Berlin.

Praktisch für jeden Haushalt.

Löffler's Universaltisch

Unentbehrlich in jeder Familie.



Den Gipfel der Bequemlichkeit und Vielseitigkeit stellt dieser neue verstellbare Tisch dar. — Die Tischplatte kann mit wenigen Griffen höher oder niedriger gestellt und in jede gewünschte schräge Lage gebracht werden. Dieser neue Universaltisch hat nur eine Seite an der kurzen Seite, so dass der Raum unter der Platte freist. Das macht denselben unentbehrlich als Bett-Tisch, als Lesepult am Lehnstuhl; er ist aber auch für alle möglichen Zwecke im Haushalt äusserst praktisch zu verwenden. Das seitlich angebrachte kleine Nebenstichchen dient bei schräger Lage der Tischplatte zum Aufstellen einer Lampe usw. Prospekt mit Anerkennungschriften gratis durch das

Hohenzollernwerk
M. Löffler, Altona a. E. 39

Lieferung für Oesterreich zollfrei ab Bodenbach a. E.



Patent-Schlafsack
mit wasserdichtem Überzug.
(sehr gefüttert).
Für grosse Figur . . . 4/35.—
schr. grosse Figur . . . 28.—
Qualität II. 20.—

Tropen-Ausrüstung, Ponchos, wasserdichte Loden-Bekleidung, Auto-Bekleidung.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Kunstmaler
für Lieferung figürlicher Entwürfe von Herren- und Damenfiguren (Skizzen) sofort gesucht. Offerten unter F. N. U. 979 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Kahlkopf
Haarleiden, vorz. Ergrauen etc. Neue erfolgr. u. einfache Behandl. Methode. Auskunft umsonst. H. Schenck & Co., Frankfurt a. M.

Terpedo
Fahrräder und Schnellschreibmaschinen

Verbindungen gesucht, wo nicht vorliegen

Stabil, leicht, elegant.

Sichtbare Schrift

Weilwerke G.m.b.H. Frankfurt a. M. Rödelsheim.



H. Bing
Seine Gäste
"Warum hast denn Du allweil d' Hand auf'm Krug?"
"Damit's der Wirt net spant, daß i'n Deckel abdraht hab!"

Man beugt vor!

It irgendeine Erkältung, ein Katarrh in Hals und Mund vorhanden oder zu befürchten, Verschleimung oder belegte Stimme, so nimmt man stündlich 1 bis 2 Pergeno!-Mundpastillen, die rasche Vnderung der Beschwerden erzielen.

Die Pergeno!-Mundpastillen (Karton 1.20 M.) enthalten Wasserstoff-superoxyd, das als mildes und reizmil-derendes Desinfektionsmittel auf die erkrankten Organe günstig einwirkt.

Pergeno!-Mundpastillen sind schleimlösend; sie beseitigen üblen Mundgeruch und Rauchgeschmack sofort. Wer unterwegs, im Bureau, auf der Reise Unpäßlichkeiten verhüten oder rasch besan-nen will, hat in den Pergeno!-Mundpastillen ein sehr bequemes Mittel in der Tasche.



Für den Hausgebrauch empfehlen sich zum selten Zweck die Pergeno!-Mund-wasser-tabletten (Flasche 1.50 M.), die gleichzeitig ein ganz vorzügliches Mund- und Zahnpflegemittel sind.

Man löst 1 bis 2 Stück in Wasser auf und gurgelt, spült und bürstet damit in gewohnter Weise.

Der Zahnschmelz wird bei ständ-igem Gebrauch des so bereiteten Mund-wassers gebleicht, Zahnstein löst sich allmählich, so daß die Zähne rein, gesund und weis werden!

Ihre feste Form macht diese Pergeno!-Mundwasser-tabletten besonders praktisch für Reisewecke.

Beide Mittel werden von bedeutenden Ärzten und Zahnärzten empfohlen und sind in allen Apotheken und besseren Drogerien zu haben. (Man fordere Gratis-Broschüre G von den Chemischen Werken vorm. Dr. Heinrich Vohs, Charlottenburg.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

HUSTEN, ASTHMA, BRONCHITIS,

wie Rachen-, Nasen- und Luftröhrenkatarrh, Folgen von Influenza etc. werden durch Inhalation mit Sir Hiram Maxim's Inhalations-Apparat (Pipe of Peace) überraschend schnell gelindert. **Sir Hiram Maxim's direkte Inhalation**, welche die Dämpfe direkt an die vom Leiden befallene Stelle führt, beugt einer Verschlimmerung des Hustens vor und kann dadurch Bronchitis gänzlich verhüten. Kein Zerstäuben, Einspritzen, Aufschrauben etc. noch Einnehmen von ekelerregenden oder schädlichen Mitteln.

Das in Sir Hiram Maxim's Inhalations-Apparat „Pipe of Peace“ verkörperte Prinzip hat uneingeschränkte Anerkennung gefunden, und seine Erfindung ist von den bedeutendsten Spezialisten, denen dieselbe unterbreitet wurde, wärmstens aufgenommen.

Sir Hiram Maxim, der berühmte Erfinder der Maxim-Geschütze schreibt:

„Ich würde meinen Namen an keine Erfindung knüpfen, wenn ich dieselbe nicht gründlich ausprobiert hätte; ganz besonders habe ich mich mit diesen Instrumenten für Inhalation beschäftigt, die ich so unbeschränkt allen denen empfehle die leiden, wie ich gelitten habe.“

Zu beziehen durch die Apotheken und pharmazeutischen Handlungen. Falls nicht vorrätig zu haben in **Augsburg:** Hofapotheke zu St. Afra, **Berlin-W.:** Bellevue-Apotheke, Schweizer-Apotheke, Westend-Apotheke, **Berlin-Charlottenburg:** Schäfers-Apotheke, **Berlin-Schöneberg:** Wittes-Apotheke, **Chemnitz:** Schiller-Apotheke, **Breslau:** Mohren-Apotheke, **Dresden:** Storch-Apotheke, **Hamburg:** Alsterort-Apotheke, Rathaus-Apotheke, Internationale Apotheke, **Hannover:** Schloss-Apotheke, **Leipzig:** Engel-Apotheke, **Lübeck:** Adler-Apotheke, **München:** Englische Apotheke, **Posen:** Rote Apotheke, **Frankfurt a. M.:** Engel-Apotheke.

Illustrierte Broschüre mit wertvoller ausführlicher Information kostenfrei von der General-Vertretung für Deutschland: **New England Selling Company, Hamburg 44**, für die Schweiz: **M. Hausheer, Rorschach (Bodensee)**.

Liebe Jugend!

Ein fährich soll dem Regimentskommandeur vorgeföhrt werden. U. a. wird ihm der Auftrag, eine Abteilung mit Gewehr vorzuführen. Vordrehtsmäßig löst er Laden und sichert, zum Schuß fertig machen, — alles klappt sehr schön. Da ist ihm das Kommando „feuer!“, das zur Vollendung der ganzen Übung unbedingt erforderlich war, entfallen. Er sinnt und sinnt, aber vergeblich, das wichtige Wort, wodurch er seine Leute dazu kriegt, einen Schuß abzugeben, kommt ihm nicht ins Gedächtnis. Eine peinliche Pause.

Da nähert sich der junge Held nervös um ein paar Schritte seiner Abteilung und ruft schüchtern und mit halber Stimme: „Schießt mal!“

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS'

in Hamburg
gegründet 1848.



Lebens-Renten-
Unfall-Haftpflicht-
Versicherungen.

Spezialfär:
Lebensversicherung
ohne Untersuchung
für Abgelehnte.

Vertreter, evtl. gegen feste Bezüge, an allen Orten gesucht.



1 Mark

kostet unser neuer
Selbst-Basier-Apparat
„Fidelio“

in Solinger hohlschiffliche Klinge, fein vernickelt, in Blechdose.

Porto extra.
Kat. m. ca. 7000 Gegenstände, vers. umsonst
Stahlwaren-Fabrik und
Versandhaus

E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 256.

Beifall als Schnellzeichner

kann Jedermann garantiert unfehlbar ohne Vorkenntnisse b. Versteinern etc. erlernen, der mit den Orig.-Geheimblättern aufrüht. Muster 50 Pf., 1 Dutz. Mk. 7.—, Illust. Proster grat. Ad. Deutsch, Leipzig 4.

Seeben ersehen

CLARISSA.

Aus dunklen Häusern Belgiens

Nach dem französischen Original von Alex. Spingard. Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Heines am Rhy. Preis: broch. M. 1.20, eleg. geb. M. 1.50.



Dieses aufsehenerregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse anerkennend besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und bietet an Hand amtlichen Materials typische Beispiele in dem schmerzlichen Geschehnisse der Mädchenräuber. Deutsche Männer und Frauen, lest dieses Buch. Euren Töchtern kann das gleiche Schicksal beschieden sein! Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage

Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 102.

Nasen- und Ge- sichts- Röte

Blutröte, rote Hände werden beseitigt durch Reichel's „Marubin“-Spezial-Zinnpulver. Günstig und schmerzlos. Ein durchgreifender Wirkmittel unübertroffen. Zahlreiche Anerkennungen. Preis netto pro Zelle Mk. 2.50 brutto. Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Ohne Anzahlung

5 Tage Probe



liefern wir Musikinstrumente

aller Art, wie Sprechmaschinen, Epinodien, Violinen, Celli, Zithern, Mandolinen etc. gegen Monatsraten v. 2 M.

Verlangen Sie ill. Katalog 73 M Bial & Freund, Breslau II

Dr. Rosell Ballenstedt-Harz Sanatorium

für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige. Diätetische Anstalt für alle physikal., mit neuerbauten Kurmittel-Haus Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekt. 100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen.

Teufel und Beelzebub!

Syphilis und Quecksilber

Ein hochwichtiges, lehrreiches Buch, welches, beweismässigen Aufschluss über die verheerenden Wirkungen der Quecksilber-Kuren im menschlichen Körper gibt. Es zeigt eine in zahllosen Fällen mit glänzendem Erfolge bewährte Methode zur völligen Heilung der Syphilis ohne Quecksilber ohne Berufstörung, ohne alle Gifte. Beratung bei sexuellen Krankheiten, Schäden und Schwächen.

Preis M. 1.20, ins Ausland M. 1.80 (auch in Briefen), in verschloss. Couvert. Spezialarzt Dr. med. E. Hartmann, Stuttgart I, Postfach 126.

Wir verkaufen auf Teilzahlung

Moderne Trauringe Mattgold, 14 Karat 0.585 gestempelt



No. 2415. Sinspruch: „Die Liebe hört nimmer auf“! M. 28.--



No. 2416. Sinspruch: „Doin für immer“! M. 25.--



No. 2417. Sinspruch: „Gott mit uns“! M. 24.--



No. 2418. Sinspruch: „In Liebe treu“! M. 23.--



No. 2419: Blumenemblem Myrthe-Rosen M. 24.--



No. 2420: Blumenemblem Myrthe M. 23.--



No. 1358. Glanzgold, 4 Brillanten, Gr. 9 (1/2 Kar.) 10 Brillanten Gr. 1 (1/2 Kar.); zus. 14 Brillanten (40/64 Kar.), in Platin gefasst. . . . M. 356.--

Hunderttausende Kunden in 30 000 Orten des Deutschen Reiches.

Uhren

Unser Katalog enthält grosse Sortimente in Brillantschmuck. Feinste Uhrenmarken. — Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke.

Uhren



No. 1124. Mattgold, Schiene durchbrochen, 1 Brillant, Grösse 2 (1/4 Karat), in Platin gefasst. . . . M. 31.--

Jonass & Co., Berlin S.W. 106, Belle-Alliancestr. 3.



Ueppige Büste,

schöne volle Körperformen durch **Eisennährpulver „Grazinol“**. Vollständig unschädlich. In kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge. Ärztlicherseits empfohlen. Garantieschein liegt bei.

Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A 2.--, 5 Kart. zur Kur erf. 5 A. Porto extra; disk. Vers. Apotheker H. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 139.

Dr. Stammer's

Kuranstalt Bad Brunnthal München

für Herz-, Innere, Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie) — Stoffwechselkranke und Erholungsbedürftige. — 2 Aerzte.

Dr. Magnifenz

In einer freien und Hansestadt wird zu Ehren des neugewählten präsidierenden Bürgermeisters ein glänzendes Festmahl gegeben. Der hohe Würdenträger befindet sich in sichtbar glänzender Laune. Am Schlusse des Dinners trägt er plötzlich einem der Senatsdiener auf, den ganz bescheiden am untersten Ende der Tafel sitzenden Beförderer H. darauf aufmerksam zu machen, daß er auf sein Wohl zu trinken gedächte.

Kann hat der Diener den Auftrag ausgeführt, als auch schon der also Geehrte von seinem Stuhl hoch steigt und mit derodeter Verbeugung Sr. Magnifenz für die Auszeichnung durch völliges Leeren seines Sektglases dankt.

Magnifenz nippt wohlwollend an seinem Kelch und sagt dann mit jovialem Lächeln zu seinem Nachbar zu Rechten, dem alten Senator O.:

„Schöne Lebenserinnerung das für den jungen Mann, nicht wahr, mein lieber O.?“

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber seltener Arbeit bis zur hoch-einstufigen Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 600.—. (Illust. Preisliste 17 kostenlos.)

Chr. Tauber, Wiesbaden J

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

PARA Liqueur

ultrafines!

Kein aus Klaret & Cognac her, Bergweizen und Hengstblößen gewonnen ist dieser Liqueur Cabjal • Stärkung • Heilung

KUNST-PLAKATE

Original-Zeichnungen und -Skizzen, künstlerisch und effektiv, welche sich für Reklamewecke jeder Art eignen, werden gesucht. Wir er-suchen die Herren P. T. Künstler sich diesbezüglich mit uns in Verbindung zu setzen. Schutz der Zeichnungen Copy gibt besorgt. Gutes Honorar zugesichert. Um Näheres bitte sich an Art Advertising 225-5th Avenue, New York City zu wenden.

Neues, apertes, praktisches Weihnachtsgeschenk!



Unduliere Dich selbst

In 5 Minuten mit der gesetzlich geschützten **Haar-Weller-Presso „Rapid“**. Kein Haarschnitt, kein Toupieren nötig. Ausreicht! Das dünne Haar erscheint voll und üppig. Garam, sicheres, Schonung der Haare und solider Erfolg. Preis 3 M., Porto 20 Pf. Nach 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos. Frau Dr. Edgar Heimann, G. m. b. H., Berna W. 149 Postdamer Str. 116.

Rouze-Haarfarbe



seit 15 Jahren
anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.15
J.F. Schwarzlose Söhne
Kgl. Hof Berlin
Markgrafen Str. 29.
Überall erhältlich.

Erkrankungen
Prospect gratis

Nerven Auf-
frischungs-
Kuren

Erfolgreichste
Kurenmethoden
bei Nerven- und
Hirnerkrankungen
**Sanatorium-
Silvana Bent** 884

Gillette

Rasier-Apparat

Kein Schleifen
Kein Abziehen



Beachten Sie die gebogene Klinge während des Gebrauchs.

Die gebogene Klinge ist unnachahmlich!

Verschenden Sie Ihre Zeit nicht mit Schleifen und Abziehen Ihres Rasiermessers. Bei dem Gebrauch des GILLETTE-Rasier-Apparates haben Sie das nicht nötig.

Schwer verarbeitet, in praktischem Kästchen, komplett mit 12 doppelseitigen „New Process“-Klingen in Nickellose Mark 20.—, Gillette-Apparate und Ersatzklingen zu haben in Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei feineren Friseurern. Gillette Safety Razor Ltd., London E. C. und Gillette Safety Razor Company, Boston U. S. A. — General-Depositar: E. F. Grail, Hamburg.

Ohne Anzahlung

5 Tage zur Probe

Liefere wir gegen
bequeme Monatsraten
photographische Apparate aller Systeme
und in allen Preislagen, ferner Original-
Goerz Triäder-Binocles
i. Reise, Jagd, Militär, Sport etc.
Verl. Sie Katalog 73 C
Bial & Freund
Breslau II und
Wien VI




Drohung H. Bing

„Das sag ich Euch, wenn man mich in der Verbindung noch einmal so schlecht behandelt, dann fang ich zum Studieren an!“

Briefmarkenalbum-Preislisten ^{offiz.} für
Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Neueste Scherze.

Musikalischer Stahlstift 30 Pl., durch
5. Siebel sendende Zelle 30 Pl., bester
Flügelverwand 20 Pl., Spritzweiser
60 Pl., Poppmaschine 45 Pl., Sortimente
3-50 Ill. Grosse Illust. Preisliste über
tausende neueste Scherz-, Zauber-,
Carneval-, Vereinsartikel gratis u. 1/2
A. Haas Scherzartikel-Fabrik,
Berlin 38, Markgrafenstrasse 94.

Der normale und abnorme Mensch in körperlicher und geistiger Entwicklung

wird eingehend in dem reichillustrierten Buche: „Menschkunde. Ausgewählte Kapitel aus der Naturgeschichte des Menschen“ von dem bekannten Arzt Dr. Georg Buschan besprochen. Er schildert ausführlich Entstehung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung, Vererbung usw. und



kommt im besonderen auf die geschlechtlichen Unterschiede zwischen Mann und Weib auf den verschiedensten Entwicklungsstufen, auf den Einfluss der Kastration, die Ursachen der Rechts- und Linkshändigkeit und vieles andere zu sprechen. 83 Tafeln und Abbildungen. 275 Seiten. Wurde überall glänzend beurteilt. Gegen Einwendung von M.220 bzw. M.3.— erfolgt Franzosenendung eines gehetzten bzw. gebundenen Exemplars vom Verlag Strecker & Schröder in Stuttgart 67 oder durch jede Buchhandlung.

Hochinteressant! Lehrreich! In kurzer Zeit 20 000 Exemplare verkauft! Ein Buch für jedermann.

Die grosse Empfindlichkeit der Zähne

ist meistens darauf zurückzuführen, dass der Zahnstein zu selten entfernt wird, welcher den Kronenhals — also den nicht durch Zahnschmelz geschützten Teil des Zahnes — freilegt und dem zerstörenden Einfluss unserer Nahrung preisgibt. Ein geeignetes Mittel, um diesen Einfluss unschädlich zu machen und die Bildung von Zahnstein zu verhüten, ist die seit langen Jahren von Aerzten und Zahnärzten ständig empfohlene Zahnpasta **PEBECO**.

Grosse Tube: M. 1.— — K. 1.50 8. W.

Muster versenden auf Wunsch kostenlos **P. Beiersdorf & Co., Hamburg.**

Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

Sofortige Linderung Lungenleiden Husten Keiserkeit

Auswurf. Tausende verdanken diesem Naturschatze von Welt- und Jähr. ihre Genesung. Überdort, bei Magen-, Darm- und Verdauungsstörung, Unbehalt, Neschheit, Nause- u. Bauchschmerzen. In Apoth. 3 2.50 M., Einzel 3 Fl. 2.50 M. In Apoth. Ausweisung u. Begleit. Kart. Nachrichte versendet Brunnen-Center, Wiesbaden S. Genehmigung amt. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden.

Im Verlag von **JULIUS ZEITLER in LEIPZIG**
find erschienen:

Leib und Seele
Gedichte

Der Lebenshorcher
Novellen

Von **Ferdinand von Hornstein**
Brofchirt je M 2.60, gebunden je M 3.50.

Ferdinand von Hornstein besitzt ein hervorragendes Erzählertalent. Wenn dieser Schriftsteller die einfachsten Dinge beschreibt, tut er das mit solcher Kunst, daß Allbekanntes in ein ganz neues Licht gerichtet erscheint. Dazu beherrscht er die deutsche Sprache so meisterhaft, daß der Leser ganz gebannt folgt und sich dabei die verfalligsten Dinge sagen läßt. . . . Es ist zu wünschen, daß die Hornstein'schen Novellen in die richtigen Hände kommen. (Hamburger Nachrichten).

(Die Erhaltung der Kraft) . . . das ist genial erfunden und mit humorvollem Ernst köstlich durchgeführt. Es macht Vergnügen, diese originellen Sachen zu lesen. (Bermer Bund).

Ein kleines chef d'oeuvre ist die Novelle »Der Lebenshorcher.« (Pecher Lloyd).

Neben himmelhochjauchenden Dichtersfüßen stehen hart dabei starke Menschlichkeiten, entzückende Borheiten. Es sind prächtige Sachen in dem 117 Seiten starken Büchlein, leider fände man des Zitterens kein Ende, wollte man damit anfangen. Nicht minder originell ist der Novellenband. (Alfred v. Menck, Allg. Zeitung).

Durch die sehr wertvollen Novellen und Gedichte des Poeten braun, gleißt der bunte Maskenzug eines oft erlösend gegnerartigen Lebens. (R. Walter [Freys] Hamburger Fremdenblatt).

Karolinger und Karthäuser

Feinste Liköre nach Art d. ehem. Französischer Benedictiner- u. Karthäuser-Mönche.

F.W. Oldenburger Nachf.
Jnhab. Aug Groskurth, Hannover.

Marke: **„Weisser Elefant“**

Weit und breit bekannt, äußerst beliebt u. stark begehrt.

Garantie für tadellose Anknüpfung.

Ober 100.000 St. Jahresumsatz.
„ 20.000 la Anerkennungen.

Prachtvolle Lieferung, Verpackung umsonst. Nichtgefallendes zurück auf unsere Kosten.

Kein Umtauschswang. Kein Risiko. **Lieferung nur an Private.**

Illust. Prachtkatalog gratis u. franko.

Westfalia-Kinderwagen-Industrie
Bruno Richtzenhain
OSNABRÜCK 60



Pelzwaren Barthele Leipzig

Beste Pelzwaren

die **Bildung**, welche Gymnasien, Realschulen, Oberrealschulen, höh. Mädchenschulen, Studienanstalten, Lehrerinnen-seminare, Lyzeen oder höhere Lehrerinnen-seminare, Konservatorien, Handelsschulen, Präparandenanstalten bieten, sowie Vorbereitung zur Einjährigen-, Mittelschule-, Abiturienten-Prüfung erlangen man durch die **Selbstunterrichtswerke Methode Rustin**. Glänzende Erfolge. Dankschreiben, Ansichtsendungen. Kleine Teilzahlungen. **Bonness & Hachfeld, Potsdam - N 9.**



Das Modell H. Bing

„Na, ist fit in net; von Ent Maler kriagt ma doch foane Modelle!“

Sie kaufen: Möbel am besten u. billigsten direkt beim Tischlermeister

Sie kaufen: Polstersachen am besten und billigsten direkt beim Tapezierermeister

sowie

— incl. —
Montage

Teppiche • Kronen • Gardinen

bei

Th. Fork, Kretzschmar & Co. Berlin

Verkauf nur gegen Kasse. • An der Jannowitzbrücke 3-4 • Musterbuch gratis und franko.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Wasserdichte
Reise- und
Jagdgarde**

Pelerinen

**Öl- und
Gummimäntel**

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Cöln 36, Neumarkt 23.

Wahres Geschichtchen

In eine Tuchhandlung kommt ein Herr und verlangt rotes Tuch. Der Verkäufer legt ihm vor, und so oft er wieder ein neues Stück auflegt, meint der Käufer, es sei nicht das Rot, das er brauche. Ganze Berge roten Tuches türmen sich auf dem Verkaufstisch, hell- und dunkelrot, alle Nuancen, da, als der Kommiss beim letzten Stück anlangt, ruft der Kunde:

„Hah, endlich das Rot, das ich wünsche!“

„Wieviel darf ich abschneiden,“ fragt schweigend der geplagte Verkäufer.

„Ich brauche nämlich zu einem Günglein für ein Tuschchen, das mir mein Vetter aus Japan mitbrachte, ein kleines Stückchen. Kann ich da vielleicht 5 cm im Geviert haben!“

195000 Abonnenten

hat das in allen Teilen Deutschlands
sowohl als auch im Auslande verbreitete

Berliner Tageblatt

mit seinen

Gwertvollen Beiblättern: Jeden Donnerstag: *Weltspiegel*

Jeden Freitag: *Ulz, Jll. Witzblatt*

Jeden Montag: *Der Zeitgeist* Jeden Sonnabend: *Haus, Hof, Garten*

Jeden Mittwoch: *Techn. Rundschau* Jeden Sonntag: *Weltspiegel*

Bezugspreis: 2 Mark monatlich

Spezialauskünfte

Ähnlicher Art erteilen **Wys Müller & Co.,**
Berlin SW. 68. Tel. Amt I 4880, alt stes
Auskunfts-Büro Deutschlands, gegründet 1862.

Die ersten drei Dezember-Nummern unserer Wochenchrift **Nr. 49,**
50 u. 51 vom 3., 10. u. 17. Dezember enthalten den üblichen

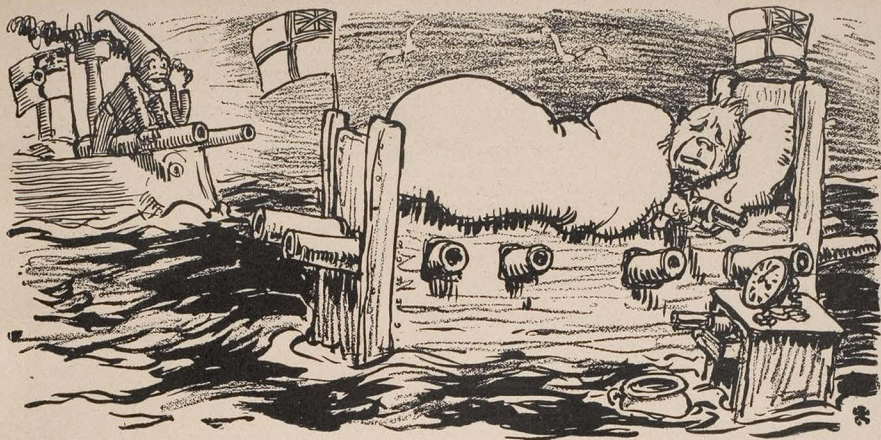
Weihnachts-Anzeiger der „Jugend“

dessen Benutzung wir unseren verehrlichen Geschäftsfreunden ange-
legentlichst empfehlen. Die hohe Auflage der Münchner „Jugend“ von
weit über 80.000 Exempl. pro Nummer

sichert den Anzeigen weiteste Verbreitung und bei der vor dem Feste
gesteigerten Kauflust besten Erfolg. — Die Aufträge müssen bis zum
19. November für No. 49, 26. November für No. 50
u. 3. Dezember für No. 51 spätestens in unseren Händen sein.

München, Lessingstr. 1.

G. Hirsh's Verlag G. m. b. H.



Schlafe patent

A. Schmidhammer

Der arme John Bull leidet noch immer an den aufregendsten Träumen. Er hat sich deshalb in seiner Verzweiflung ein Patentbett konstruieren lassen, um seine Träume mit Kanonen totzuschießen.

Aus dem Kommerzbuch für Damen

Professor Hans Delbrück, der durchaus für die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium eintritt, hat es in den Preussischen Jahrbüchern getadelt, daß beim großen Jubiläumssommers auch Studentinnen mitnehmen, und die nur für Männerfehlen und Männerbergen bestimmten Kommerz-Eieder mitfangen. —

Professor Delbrück hat wohl Recht mit seinem Cadel. Da es aber doch grauam wäre, den lieben Kommilitoninnen die heiteren Seiten des Studentenlebens ganz zu verschließen, stimme ich für gesonderte Studentinnen-Kommerze, bei denen die Berufslieder in angemessenen Varianten gesungen werden sollten. Herrlich würde sich zum Beispiel das folgende Lied machen:

„Im blonden Bäckisch zu Astalon
Trank eine Maid Kaffee
Und als es zum Bezahlen kam,
Hat sie kein Portemonnaie.“

Oder der schöne Rodenheinfantasie:

„Das war die Frau von Rodenstein,
Die sprach: daß Gott mir helf,
Gibt's nirgend mehr Naturlimonad'
Des Nachts um halber zwölf!“

Großen Beifall wird immer das Lied vom „Otto am Thore“ oder das holde „Sah ein Höslein 'nen Knaben stehn“ finden, während mir der Betrag:

„Wütend wälzt' sich einst im Bette
Die Frau Kurfürst von der Pfalz“,

etwas deplaziert erscheint, und die Anforderung „Alles schweie“ in einer Damengesellschaft einfach lächerlich ist. Wollen aber die lieben Studentinnen wirklich ein schönes Lied singen, so fangen sie vielleicht dieses:

frau Alma mater lächelnd sagt:
Ihr lieben Jungfräulein,
Auch Ihr, wenn Wissensdurst Euch plagt,
Sollt' mir willkommen sein!

Ich kenn' der Menschen muntere Schar
Und präg' drum diesen Satz:
Es ist auch unter lauem Haar
Für meine Weisheit Platz.

Es schlägt auch unter Winken bunt
Manch Herz voll Wissensgut,
Es klingt auch aus dem schmalsten Mund
Latein und Griechisch gut!

Doch daß Ihr dabei feulich bleibt!
Denn nichts bringt größere Schand,
Als wie ein Mannsbild, das verweist,
Ein Weib, das stark vermannt!

Es kann ein Mägdlein frank und frei
Sich edelm Studium weihn
Und doch ein echtes Weib dabei
Voll Gü't' und Unmut sein!

Karlchen

Herrenrecht

In Magdeburg war ein Herrenstiegen bei-
absichtigt, an dem sich nur aktive und inaktive
Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes und
Mitglieder des kaiserlichen Veroklubs beteiligen
durften.

Bei dem ersten Herrenstiegen ereignete sich
ein fürchterlicher Unglücksfall. Einer der Herren-
stieger, der selbstverständlich nur in Hoffluft zu
fliegen beabsichtigte, geriet mißverständlicher
Weise in die Luft eines Hofes, der von fünf-
stöckigen Hinterhäusern umgeben war. Obwohlt

er sein Versehen sofort bemerkte, hatte er doch
schon einen Atemzug einer Luft eingeatmet, die
ein Wähler der dritten Klasse mehrere Tage
vorher ausgematet hatte. Er glitt folglich zur
Erde; hier wäre er der Vergiftung beinahe er-
legen, da nur Zivilärzte zu erreichen waren.
Glücklicherweise kam im letzten Augenblick der
Regimentsarzt der Gardekürassiere an, von dem er
ärztliche Hilfe annehmen konnte. Durch
Auspumpen und sorgfältige Desinfektion der
Luftröhre wurde er gerettet.

Dieser Vorfall mahnt zur Vorsicht. Es ist
dringend notwendig, daß während der Magde-
burger Herrenstiege die Erdkugel politzlich
von bürgerlichen Elementen abgeperrt wird.

Khedive

Immer „Vorwärts“

Ein bayrischer Bauer, der an ein königliches
Proviantamt Hafer geliefert hatte, fand in den
geleiteten Säcken, die er zurückhielt, das Drogen
der sozialdemokratischen Landarbeiter-
organisation.

Es ist unauflöslich, mit welchem Raffinement
die Sozialdemokraten jetzt ihre Drogare verbreiten.
Neulich verlangte ein frommer Mann in der
Ergebittung der „Kreuzzeitung“ die neueste Nummer.
Als er sie in der Straßenbahn lesen wollte,
sah er, daß man ihm den „Vorwärts“ gegeben
hatte.

Einem Reserveoffizier brachte der Briefträger
mit der ersten Post eine Zeugenabgabe, die
Eureinerkennung und die Einberufung zur
Hauptmannsübung. In jedem Kuvert steckte
ein Exemplar des „Vorwärts“.

Ein Patriot wurde zum Ehrenmitglied des
konservativen Vereins seines Wohnortes ernannt:
in feierlicher Sitzung wurde ihm das Ehren-
diplom in einer Rolle überreicht. Als er die
Rolle zu Hause öffnete, um das Ehrendiplom
durchzulesen, fiel der „Vorwärts“ heraus.

Ein ostelbischer Graf war zur kaiserlichen
Tafel befohlen. Als er die Seriette auseinander-
faltete, entfiel ihr der „Vorwärts“.

Ein Jüngling liebte eine Jungfrau. Zum
ersten Male umarmte er sie; indem er in namen-
losem Glück die Augen schloß, drückte er den
ersten Kuß auf ihre keuschen Lippen. Als er
nach wenigen Sekunden die Augen wieder öffnete,
hielt er Rosa Luxemburg in den Armen, die
ihm den „Vorwärts“ überreichte. **Frido**



Albert, der Unerschütterliche

„Siebt zu wohl, Europa! Noch hat die Mo-
narchie in Monaco nicht ‚ausgespielt‘.“



Der schwarze Blodmenschen

Die interessanteste Spielart von homo politicus ist durch die Vermischung des Jentums mit den preussischen Agrariern entstanden.

Leide fürs Vaterland!

Die Chinesen werden ein Parlament erhalten. Zu diesem Beschluß bewog den Kaiser unter anderem auch eine Wittschrift chinesischer Studenten, die sich zum Zeichen ihrer Opferwilligkeit und des Ernstes ihrer Forderung selbst verblutet hatten und die Wittschrift mit dem Blute ihrer Wunden bespritzt hatten.

Dieser vaterländische Mut hat nicht nur auf den Kaiser von China, sondern auch auf den Großgrundbesitzer Allesformir in Döbelen den tiefsten Eindruck gemacht. Er beschloß, das Beispiel nachzuahmen.

Zunächst setzte er eine Wittschrift auf, in der er die schleunigste Abschaffung des Parlaments verlangte. Dann beschloß er, seiner Gesundheit zu Liebe zu gehen. Was ist schädlicher als der Alkohol? Also trank er, sich mutig für das Vaterland opfernd, zehn Flaschen Sekt.

Um einen unparteiischen Zeugen seiner Heldentat zu haben, lud er dazu die Stallmagd ein. Nach der zehnten Flasche beprengte er die Wittschrift mit echtem Traubenblut. Sie sah furchtbar aus. So schickte er sie dem mächtigsten Mann dieser Erde, dem Landrat. Der Landrat war tieferschüttert; er hielt das Blatt gegen das Licht, roch daran, und sagte: „Französischer Sekt!“

Bis in die späten Abendstunden des nächsten Tages hatte der tapfere Allesformir unter seinem selbstlosen Tun zu leiden. Bei der Stallmagd machten sich die Folgen seines patriotischen Opfermutes erst später bemerkbar. Oldenburg-Janzschau war so gerührt, daß er dem oßelbischen Winkelried einen Brief schrieb: „Sobald das Parlament abgeschafft ist, bekommißt Du das Reichstagsgebäude als Kuhstall geschenkt.“ — China ist übertrumpft.

Helios

Liebe Jugend!

Seid der Quartaner, memoriert zu Hause die Staaten Europas. „Aber, Junge, es heißt doch nicht mehr Königreich Portugal.“ unterricht ich ihn Papa.

„A, weißt Du, Papa,“ entgegnet protestierend der Junge: „Wir haben sie noch nicht anerkannt.“

Der neue Plutarch



Als sich der deutsche Kronprinz vor Antritt seiner Weltreise vom Kaiser verabschiedete, sagte dieser väterlich warnend: „Willi, Willi, daß Du mir nicht als Sozi wiederkommst!“

Der Dorfkaplan von Biblis

Eine heftige Ballade

Zu Biblis war ein Kirchenstern,
Ein Pfleister erster Güte;
Der opferte bei Tag dem Herrn
Und nachts der Aphrodite.
Ihr weilt ihr heiß in Feld und Wald
Der geistliche Gesell sich,
Doch kam der Winter rauh und kalt,
Begab er ins Hotel sich!

Und die er liebte tief und stark,
Das Mädel war nicht ohne:
Sie gab ihm 7000 Mark
Für sein Bemühn zum Lohne.
Doch als sie mit dem Dorfkaplan
Von Biblis wollte schliefen,
Da fuhr er sie jäh'ornig an
Und drohte, scharf zu schiefen!

Und als ihm untreu ward die Fee,
Er konnte nicht erkalten
Und hat auf einem Kanapee
Nun Gottesdienst gehalten,
Und zwar bei einer Lehrerin,
Die an demselben Ort war,
Sieh häufig, aber — immerhin,
Nur, wenn — die Mutter fort war!

So hat Herr Kriegsheim lang gewirkt,
Bis er von seiner Lieb ließ,
Bis endlich es sein Chef gemickt,
Der Parochus von Biblis!
Im Kloster muß nun tiefertriblt
Der Dorfkaplanus beben.
Doch, wer, wie er, so viel geliebt,
Dem wird auch viel vergeben!

Bedä



Jagdgespräch

„Warum sollte zwischen unseren Ländern nicht wieder eine heilige Allianz möglich sein, lieber Willi? Die preussische Freiheit muß doch bald so weit sein wie die russische!“



Ein Gemüthlicher aus Berlin W.

„Herr Polizeileitnant, möchten Sie nicht auch, daß ganz Berlin nur Berlin W. wäre? Wir machen natürlich keine Revolution und wenn Sie trotzdem mal auf die Beene schießen, richten Sie kein Unheil an!“

Männerstolz vor Königsthronen

Der Genosse Gek, der im vorigen Jahre zu dem Präsidenten der ersten badischen Kammer Prinz Max von Baden eingeladen war, aber ohne Angabe eines Grundes abgelehnt hatte, ist in diesem Jahr nicht wieder eingeladen worden. Der „Vorwärts“, dessen Karlsruhe Korrespondent Gek ist, beklagt sich in einem Karlsruhe Artikel über diese Unterlassung.

Der Abgeordnete Gek hat sich über diese weltgeschichtliche Frage folgendermaßen ausgesprochen: „Es ist eine Keckheit von so einem einfachen Prinzen, einen Mann, wie mich, einzuladen. Er muß wissen, daß ein Freiheitsheld, wie ich, in so eine Gesellschaft nicht hinein gehört. Ihre Sitten und Anschauungen sind mir fremd, ihre Personen sind mir ganz gleichgültig. Ob ich von so einem einfachen Prinzen eingeladen werde oder nicht, ist mir schnuppe, pippe und Wursi. Ich mache mir gar nichts aus den Herren, die tief unter mir stehen und zu mir hinaufsehen müssen. Ich siehe höher als sie; sie find mir Respekt schuldig und haben mir gegenüber alle Rücksichten zu nehmen. Deshalb ist es eine Keckheit von so einem einfachen Prinzen, einen Mann wie mich nicht einzuladen.“

Khedive

Dantfagung

Bei dem festmahl, das die vielgereseisten Will und Willi jüngst in Potsdam geseihen, Ward kein Trinkspruch tönend ausgesprochen. Beide Herrscher haben nicht getoastet, Sondern sich nur launlos zuegespracht. Was an ihnen den tiefsten Eindruck macht.

Ob es ihnen noch so schwer gefallen, Keine Rede ließen sie erschallen, Und erfrenten so der Wölfer Ohr. Denn bei solchen Coasten ward im Bufen Jedesmal mir wach das Bild der Mäusen Mit nem großen S—c—h davor!

Doppel köstlich schmeckt die Kunst der Küche, Bleibt sie ungenügend durch leere Sprüche. Nicht, Willi haben's richtig ein. „Mahlzeit! Danke!“ sag ich einem Jeden, „Halten Sie noch öfters solche Reden, Und Ihr Volk wird immer dankbar sein!“

Karlchen

Aufruf!

Deutsche! Patrioten!
Beschämt blicken wir auf das wackere Städtchen Mergentheim im Schwabenlande. Die Leute zeigen uns, was wahre Lokalität ist! Sie haben an der Stelle, wo am Schlusse des vorjährigen Kaiserfests E. M. der Kaiser gestanden hat, einen Denkstein gesetzt. Dreihundert Veteranen, deren Festhülften in patriotischer Nahrung glänzten, wählten der Enthüllungsfest bei. Kein Bluge, keine Rehle blieb trocken. Es war ergreifend.

Deutsche! Patrioten!

An wie vielen anderen Stätten unseres Vaterlandes hat E. M. schon gestanden, ohne daß ein Denkstein die Stelle zierte! Jedes seltsame Denkmal aber ist auch ein Brandmal auf dem Kerbholz der patriotischen Indolenz unserer Nation. Dieses Kerbholz muß geheilt werden, bis es wieder in fleckenloser Reinheit den Schild der deutschen Ehre ziert.

Wir wollen einen großen Volksbund mit vielen Unter-Komitees gründen, um alle jene geheiligten Stätten ausfindig zu machen, die je unter dem Schwerpunkt Seiner Majestät lagen und dort Denksteine zu errichten. Wir wollen nicht ruhen, bis auch der letzte solcher Flecke Erde mit lapidarem Jubel der Nachwelt erzählt. Hier stand hier lag hier sah hier rit, oder hier fuhr Seine Majestät!

Auf, Deutsche! Patrioten!

Tretet dem großen Bunde bei. Unser Vereinszeichen sei ein Emaillechild mit roter Zunge und der Devise:

„Was nützt mir der Stiefel, wenn er nicht geleckt wird!“

Das weitere Komitee

Cooks Eskimo

Dem forschungsreisenden Nasmussen sollen zwei Eskimos bekräftigt haben, daß Cook den Nordpol erreicht habe. Nasmussen sprach auch Pearys Eskimojäger, die auslegten, weder Cook noch Pearys habe den Nordpol entdeckt. Wie ich aus zuverlässiger Quelle hörte, spielte sich das Verhör des einen Cook-Eskimos folgendermaßen ab:

Nasmussen: Also Du bist mit dem weißen Mann, Doktor Cook, gefahren?

Der Eskimo: Er haben mir zwei flasch' Seehundstran verprochen. Bringen Du mir die zwei flasch'?

Nasmussen: Ihr seid dann immer nach Norden gewandert, immer tiefer in's Eis? Weißt Du es noch genau?

Eskimo: Zwei großen flasch'. Nicht kleinen flasch'! Feijches Tran!

Nasmussen: So seid Ihr in eine Gegend gekommen, die noch keines Menschen Fuß betrat. Nicht wahr? Besinne Dich scharf!

Eskimo: Ich nämlich viel gern trinken Tran. Sehr viel gern! Du auch?

Nasmussen: Schließlich kamt Ihr zum Nordpol. Dort pflanzte Cook eine Fahne auf. Er innerst Du dich daran? Kannst Du es beschwören?

Eskimo: Walfischtran auch gut sein, aber Seehundstran noch mehr gut! Zwei flasch' Seehundstran! Großen flasch'!

Nasmussen: Erst beantworte mir meine frage, war Cook am Nordpol? Es hängt viel von Deiner Antwort ab! Antworte gewissenhaft!

Eskimo: Du die flasch' bei Dir haben, die zwei großen flasch', oder erst nächsten Mal?

Nasmussen: Du sollst mir meine frage beantworten! War Doktor Cook am Nordpol?

Eskimo: Ja, Doktor Cook Nordpol! Ich endlich flasch' haben wollen! Zwei flasch'!

Nasmussen (gibt ihm zwei flaschen Tran und geht in seine Kajüte, um die notwendige Aussage zu notieren.)

Eskimo (allein; den Tran trinkend): Oh, feines Tran! Vorzügliches Tran! — Wenn ich nur wüßten, wer Doktor Cook sein? Was Nordpol sein? Auch was zum trinken? **Karlchen**



Château Briand

Paul Rieth

„Finden Sie nicht auch, Marianne, dass Château Briand etwas stark im Empire-Stil gehalten ist!“



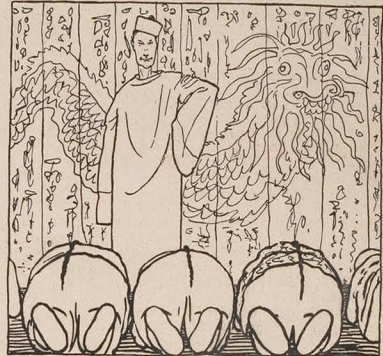
1. In Nordafrika: Besuch der kgl. preussischen Störche. Der hohenzoller'sche Hausvater hält eine Rede und verspricht eine Ehrenskorte des Schiffes.



2. In Arabien: Der Kronprinz stellt unter dem Staunen der Beduinen einen hochsprung-Rekord auf.



3. In Indien: Der Kronprinz läßt täglich die „Lustige Witwe“ aufführen und überzeugt die indischen Wittwen dadurch von der Nutzlosigkeit des Flammentodes.



4. In Peking: Der Kronprinz wird zum Rector Ma=Knie=fügus der Universität ernannt. Er hält eine Rede über „Döskische Eigenart.“



5. Reich an Erfahrungen durch die Kenntnis so vieler Länder, benötigt Friedrich Wilhelm die öbe Bahnstrecke durch Sibirien zur Verbesserung seiner Mänchettknopf-Erfindung.



6. und wird in Berlin mit „heil Dir im Siegerkranz“ empfangen.

(Zeichnungen von W. Krahn)